

Paolo Zappa!

Frankreichs schwarze Armee

Copyright 1933 by Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart / Nachdruck verboten / Alle Rechte vorbehalten

Die schwarze Gefahr.

Frankreich ist heute die einzige europäische Nation, die farbigen Völkern geringere Zivilisation die obligatorische Militärdienstpflicht auferlegt. Frankreich ist heute das einzige Land, das schon im Friedenszustand 300.000 Mann farbige Truppen unter dem Befehl hat, ein aktives Heer, zu dem im Fall der Mobilisierung 1.700.000 ausgebildete schwarze Wehrmänner zählen. Ein Heer mit eigenem Generalstab, mit Infanterie- und Kavallerie-Divisionen und einer genau vorgeschriebenen Aufstellung für den Einmarsch auf dem europäischen Kriegsschauplatz. Das ist die schwarze Gefahr! Bei den Verhandlungen auf der Weltfriedenskonferenz in Genf hat Deutschland ausdrücklich auf sie hingewiesen. Und auch in der großen, antenopolitischen Rede des Reichstanzlers Adolf Hitler wurden unverkennbar die Teile der französischen "Sicherheitsrichtlinien" berührt.

Am Anfang dieses Jahres hat sich der italienische Journalist Paolo Zappa auf einer Studienreise, die ihn von der Nordküste Afrikas bis zum Niger durch das französische Kolonialgebiet geführt hat, in allen Einzelheiten über die Geschichte, Organisation und Aufbau der schwarzen Kolonialarmee informiert. Von den bis zum Niger führenden, hatte er sich berichtet, von denen einige nachdrücklich abgelehnt sind. Gerade diese Kapitel sind besonders interessant, weil sie von der Geschichte der schwarzen Armee, ihrem Material, ihren Zivilisationsmöglichkeiten um Dinge berichten, die in der breiten Öffentlichkeit heute allgemein noch unbekannt sein dürften.

Paolo Zappa erzählt in anderen Kapiteln auch noch vieles und Interessantes über die Rekrutierungssysteme, über Sitten und Gebräuche dieser Negerrassen, über die Geschichte des französischen Kolonialkriegs in Afrika, über die Geschichte der Sahara. Auf seinen Wegen, die ihn teils im Kongo, teils auf der Elfenküste, teils im Alto Volta von dem Flußbort Tsimbuku bis zum Senegal, aber auch interessante Beobachtungen auch über die Biologie der schwarzen Völker anbringen, die von Frankreich bestimmt sind, in einem künftigen Krieg die Entschlossenheit auf dem europäischen Kriegsschauplatz herbeizuführen.

Paolo Zappa ist händiger Mitarbeiter der Mussolini naheliegenden Zeitung "Stampa", Turin.

Der Senegalneger.

Das Flugzeug hat mich in einem einzigen Tag von Rio nach Niamey zurückgebracht. Von dort bin ich auf einem primitivsten Flußdampfer mit Scheinleuchtern den Niger hinaufgefahren, bis nach Bamako, der Hauptstadt des Sudan. Auf dieser Strecke fließt der Fluß ruhig, fast in einer weiten Ebene. Wo und zu ein Flußufer, häufige ockerfarbene Sandbänke in der Wasserfläche an und beleben den Strom, der durch ein kompliziertes Netz von Kanälen sich hindurchwindet. Der Dampfer verweilt sich der Fluß zu einer ungeschönten Wasserfläche und in ihm spiegelt ungeboren die Wasserfläche, ihr stets wechselndes Antlitz. Denn bei jedem Wellenschlag werden ihre Häuser, die aus Lehm und Leinwand gebaut sind, mit Sand unterteilt. Ich habe mich, geküßt. Ohne Schlagen sehen die Neger zu, wie sie einströmen und unermüdet damit sie wieder neu auf.

Ich benutze den kurzen Aufenthalt des Schiffes, um die wandelnde Stadt zu



Mussolinis Städtebau auf Fieberkümpfen. So sah es noch im Jahre 1930 im Gebiet der Pontinischen Sümpfe aus.

belachen. Im Labyrinth ihrer haubigen Straßen herrscht tiefes Schwärzen. Im weichen Sandboden hört man keinen Schritt. Kein Nezer tritt von der Schmelze der grauen und bunten Häuser, die Schwalbennestern ähnlich sehen, mit weißschimmerndem Weiß auf den Spatzengängen und keine schlanken Mädchen gehen aus den winzigen Fenstern.

Wo steht eigentlich die Bevölkerung? Sie haben sie gelassen weggebracht, Männer, Weiber und Kinder, damit sie länger der Straße von Niamey nach Bamakara arbeiten. Von Niamey entvölkert ich schließlich in diesem Ort nur einen Haufen von etwa hundert, die wie Vieh unter dem großen Helm am Hofe dastehen zusammen liegen.

Die Leute sind nicht von hier — befehlt mich der französische Sergeant, der die Aufsicht über sie hat. Es sind muslimische Negertiere, die gestern nach achtstündigem Marsch vom oberen Voltagebiet hier ankommen sind. Heute abend fahren sie weiter auf einem Fluß, das der Dampfer ins Schlepptau nimmt. Die Mutterpflichtigen, nach und nach, wie sie sind, leben aus, als wären sie aus einem biegsamen Stahl verfertigt. Da mir nichts einfällt, laue ich auf Glück:

"Nichts Negertiere sind das ..."

Der Unteroffizier fährt mir über den Mund:

"Nichtig Prozent sind isphilitisch!" Und nach einer kleinen Pause:

"Sie sind wie das Vieh! Ich brauche mindestens drei Monate, ihnen beizubringen, wie man schießt und Stiel trägt."

Söhne von Primitiven.

Augenblicklich tragen sie die Schuhe und die ganze "Collection de recrutement", Hemd, Hose, Jacke, Mantel (aus Stoff), roten Fels und schwarze Schärpe auf die närrische Weise. Freilich sind es drei Monate dauern, bis diese schwarzen französischen Soldaten gelernt haben werden, die unebene und schwere Uniform mit einer gewissen Grazie zu tragen und in Stiefeln zu laufen.

Wird bis dahin aber auch die Uniform ihre Seele, ihren Geschmack, ihre Weisheit

geändert haben? Werden sie in der Uniform die gleichen bleiben, die sie in der Steppe und im Urwald waren, nämlich Söhne von Primitiven und selbst Primitiven, mit allen Eigenschaften und Tugenden, die in einer Vordemwelt gedeihen können?

Man mag gewisse Stellen bei Albert Camus in seinem "Danke n'avait rien vu", nach möchte man viele Fragen mit Ja beantworten. Der große französische Journalist, der bei der Katastrophe des "Georges Philippiar" den Tod gefunden hat, erzählt einige Fiktionen, welche die französischen Unteroffiziere den Herrentellen in Paris, dem französischen Militärgeschäft, aufzulegen pflegen.

"Der Senegalneger" — schreibt er — "zeichnet sich nicht durch einen Hebermas an Intelligenz aus. Seit alten Zeiten hat ihr Zorn den Gehalt mit ihrer Avarität Schindeln getrieben. An ihr läßt er genossenschaftsmäßige seinen Zorn aus."

"Du willst also nicht arbeiten" — fragt der Unteroffizier den Militärgelungenen.

"Ich bin krank, Herr Sergeant."

"Nicht! Komm mit."

Wütend im Hof zeichnet der Sergeant einen Kreis.

"Hier stell dich hin, mit dem Gesicht nach der Sonne."

Der Mann hat kein Käppi auf.

"Stillaufstehen!"

Der Mann reißt die Knospen zusammen und steht still.

Der Sergeant ruft einen Schwarzhäuten.

"Siehst du den Gelungenen?"

"Ja wohl, Herr Unteroffizier."

"Nun höre, wenn er nur einen Zoll breit sich bewegt, dann schickst du ihn."

Der Schwarzhäute blauschlich in fünf Schritt Entfernung als Wache auf. Diese Wache hat keine Grenzen. Sie dauert eine Stunde, zwei Stunden, miunter weniger ... Im letzten Fall hat sich der Mann geküßt, und der Senegalneger hat geschrien: ...

Eine zweite Geschichte ist nicht weniger eindrucksvoll.

"Sie spielt in Marokko beim Detachement Dnera."

Fünf Militärgelungen werden bei der Strafarbeit unter Aufsicht eines einzigen Senegalnegers kommandiert.

Das trifft sich auch, denken zwei von den Männern — ein einziger Schütz! Da können wir ausbleiben.

Im günstigen Augenblick brennen sie durch. Der Schütz mündet sich plötzlich und zählt die ihm anvertrauten Sträflinge nach. Wenn er unvorsichtig wäre, würden ihm und es wird ihm klar, daß er sich verfehlt hat; daß er keine Aufgabe schießt gelöst hat, daß er bestraft werden wird und nicht mehr für einen guten Schützen gilt. Wie soll er aus der Falle kommen und wieder werden und findet die Lösung. Es bleiben noch drei Mann übrig. Er wird sie alle drei niederschlagen und dann erzählen:

"Sie haben verflucht durchzubrennen. Ich habe nur drei von ihnen niederschlagen können."

Und somit legt er das Gewehr an und schießt ...

„A Service“

Für europäische Begriffe ist das entsetzlich. Für den Senegalneger ist es ganz natürlich. Er hat einen Schütz erhalten und führt ihn aus, ohne viel dabei zu denken. Wenn er unvorsichtig wäre, würden ihm nach dem Tode schlimmere Dinge antun als der Tod selbst, denn der Befehl des Weihen ist für ihn heilig wie ein Gesetz. (Schlichterweise endet nicht alle Verleumdung. Zur Erklärung will ich dem Leser eine andere Geschichte erzählen. Ein Senegalneger steht auf Wache bei dem Pulverlager, und eines schönen Tages fliegt es in die Luft. Hilfsmaßnahmen eilen herbei. Und die Wache? Was moos aus ihr geworden sein? Die Nachforschungen dauern nicht lange. Die Schützwache markiert leerenvergnügt, mit dem Gewehr auf der Schulter, längs dem Graben, den die Explosion aufgerissen hat.

Wird du nicht verwundert? Reicht dir nichts?"

Der Senegalneger mit unmaßlosem Besonnenheit steht in strammer Haltung mit erhobenem Daum da:

"Nichts Neues!" antwortet er gemäß der Formel.

(Fortsetzung folgt.)



Die Weltreformflieger Rossi und Godes.

Viel Lärm um eine Milliarde.

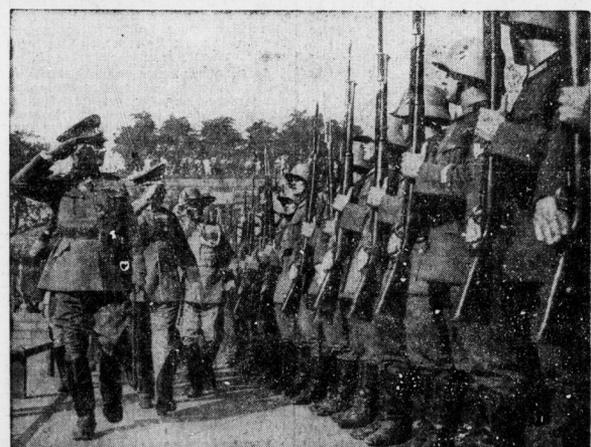
Zahlreiche Deutsche, die glauben, in irgend einer Form eine verwandtschaftliche Verbindung mit der deutsch-amerikanischen Familie Wendel nachweisen zu können, deren letzter Stroh, eine alte, ich verllage Name, vor etwa zwei Jahren in New York starb und ein Nebenvermögen hinterließ, müssen ihre Hoffnung, einen, wenn auch noch so kleinen Anteil, an dem Dollarvergen zu erhalten, einbüßen begeben. Der Streit um den Nachlaß der Ella Wendel ist beendet, nachdem schon vor einiger Zeit der New Yorker Nachlassrichter nach weit über einjähriger Prüfung der über 3000 eingelegten Erbanspruchsbücher — die meisten davon hantieren — den alten, heiligen, heiligen, der Wendels — nur 5 Erbinwärter amerikanischer Nationalität anerkannte. Bedeutungsreicher sind im Zusammenhang mit der amerikanischen Verdrängungsbücherna eine heilige Anrede gegen die amerikanische Erbverteilungsbücherna erhoben worden, der Einheitsfeier vorgeworfen wird. Demgegenüber muß betont werden, daß tageweisliche Zweifel an entsprechenden Objektivität unbeanstandet sind. Es ist in diesem Zusammenhang nur darauf hinzuweisen, daß in dem bekannten Black Tom-Sabotageprozeß, in dem es darum ging, ob Deutschland viele Millionen Dollars Entschädigung zu zahlen habe, die amerikanischen Richter sich zu Gunsten der Deutschen entschieden, damals wurden amerikanischen Wählern von den eueren Vandalen übermäßige Deutschfreundlichkeit vorgeworfen.

zu, gemäß dem Testament von Ella Wendel, die von den Erbverdrängern für irrtümlich erklärt werden sollte.

Damit hat ein Streitfall keine Erklärung gefunden, der unendlich viel Staub aufgehoben hat und durch den nicht weniger als 26 Menschen, die verdrängt und Grund gefälliger Dokumente ihren Erbanspruch zu beweisen, ins Gefängnis wandern mußten. Es sind zwar Vermögens im Ganzen, den Erbteil noch einmal aufrollen, aber es ist kaum anzunehmen, daß die amerikanischen Gerichte den gewiß berechtigten Wünschen der Enttäuschten entsprechen

Weine unter falscher Flagge.

Amerikaner, die in den Zeiten des Weltkriegs die amerikanischen Weinbauern und keine Gelegenheit hatten, durch Reisen im Ausland die Güter der edlen Weine Europas kennenzulernen, erhalten jetzt ganz falsche Vorstellungen von den edlen Tropfen, die Deutschland, Frankreich und andere Weinländer liefern. Da nämlich vorläufig nur Weine von einem Alkoholgehalt von nicht mehr als 3,2% gestattet sind, so bringen viele amerikanischen Händler und Schmirer solche mehr als 10% hohe Weine in Mischung in den Handel, dem sie die falschen Namen Rheinwein, Sauerwein, Burgunder, Sherry usw. verleihen. Der Mann, der eine solche Marke in New York trifft, denkt, daß er nicht deutsche oder französische Weine vor sich hat, die weltberühmt sind und gewinnt eine ganz falsche Vorstellung von der wirklichen Vinum und dem Geschmack dieser Sorten. Identifiziert sich in dieser Entscheidung amerikanischer Verbraucher Weine unter falscher Flagge eine schwere Schädigung der europäischen Weinbauern.



Reichsstatthalter von Epp auf dem Leipziger Marine- und Luftwaffenkriegerbundestag, beim Absprechen der Front der Ehrenkompanie.

Aus Merseburg.

D la la . . .

So hörte ich doch kürzlich vielen Musikanten... Mädchen hatte dort einen Schmarren immer...

Ram der Landser auf dem Markt zur Front einmal in einem Dorf mit der französischen Bevölkerung in Verbindung...

Es konnte ein Bedauern ebenso ausdrücken wie eine Lieberzeugung und Freude. Je nach dem Tonfall, konnte es alles sagen...

Namen dann aber die Kämpfer nach schweren Wunden aus Gräben und Gefechtsstellung in Ruhe, ganz nach hinten, drüben...

Und sie stülten ihre Zehen, pugten und bürsteten und fühlten sich dem lachenden Leben wiedergegeben, die Männer der Front...

Karze Wochen der Ruhe. Fern rauchte und gewitzerte die Front. Hier tänzelte oder baren friedliche Däcker frohliche Soldaten...

Wilhelm Steinbrecher.

Reifenpanne verursacht Unfall.

Gestern gegen 19.30 Uhr kam der Polizeioberwachmeister Sch. in der Weissenfelder Straße mit seinem Motorrad dadurch zu Fall...

Gesegnetes Alter.

Der Rentner August Riedel, Wismarstraße 64, kann am Mittwoch die Feier seines 72. Geburtsjahres begehen.

Aus der nationalen Bewegung.

Stahlfeld, AdF., Ortsgruppe Merseburg. Heute abend 7.45 Uhr Auftreten in der Zeitungsstraße.

Stahlfeld AdF., Ortsgruppe Merseburg. Nachrichtendienst am Dienstag, dem 8. August 20 Uhr im Schützenhaus.

Bateri. Schützenverein Merseburg-Stadt. Am 8. August 4 Uhr Mitgliederversammlung im unteren Saal des Schützenhauses.

Bund Advinia Eulke (Jugendgruppe). Dienstag, den 8. August, abends 8 Uhr im Schützenhaus.

Bund Advinia Eulke. Donnerstag, den 10. August, abends 8 Uhr, im Schützenhaus. Bundesabend. 1. Teil unter dem Motto 'Liebe das Heimat'. 2. Teil: Heines Lustspiel.

Eine König Heinrich-Schule in Merseburg.

Feier in der Aula der Stadtschule (Volksschule I).

Der Magistrat hat den Beschluß gefaßt, der Stadtschule (Volksschule I) den Namen König Heinrich-Schule zu verleihen...

Die von Gedichtbüchern und Chorgesängen umrahmte Feierstunde begann mit dem gemeinsamen Lied: 'Freue Liebe bis zum Grab'.

Stadtrat Hingez.

Als Vertreter des Magistrats der Stadt Merseburg das Wort. Er führte etwa folgendes aus:

Sie werden erkaunt sein, daß wir Sie zu gemeinsamer feierlicher Stunde zusammengeführt haben. Das hat einen besonderen Anlaß.

Wir sind uns dessen bewußt, daß wir einer feierlichen Zusammenkunft, die wir uns zu unserer stolzen Tradition ehren müssen.

Aus der Rede des Rektors:

Am Anfang des Merseburger Volkswallens vor uns haben, so wurde, um die Erinnerung an diese Tatkraft festzuhalten, die Schul- am Hofmarkt als Volksschule I bezeichnet.

Als Volksschule I sind wir dann im Jahre 1925, als das Gymnasium das frühere Hofmarkt verlor, in unser heutiges Haus eingezogen. Als Volksschule I ist unsere Schule gefaßt worden.

Vorhin, die vom Kollegium der Schule aus gemacht wurden und die von Führern der nationalsozialistischen Bewegung waren, fanden bei der Stadt keine Anklang.

Es ist aber ein stolzer Name für eine Schule verpflichtend; er bedeutet für sie ein Programm, er bedeutet Pflicht und Ziel.

Ein solch stolzer Name ist der Name 'König Heinrich-Schule', den unser Haus vom heutigen Tage ab tragen soll.

Und wir sind dem Magistrat und ganz besonders Ihnen, sehr verehrter Herr Stadtrat, der Sie die Anregung zur Umbenennung des Schulhauses im Anschluß an die Jubiläumfeier unserer Stadt gegeben.

Das deutsche Volk ist ermahnt aus freier Willigkeit; es darf sich wieder des stolzen Namens und führt neue Kraft durch Herz und Ader.

Die Jugend der Aufrichtigkeit und Geradheit, der Selbstkritik und des Pflichtbewußtseins, der Verantwortungsbewußtheit und der Selbstverleugnung haben ihre einstige Stellung zu überwinden.

Ein neuer Morgen ist in der deutschen Geschichte angebrochen, ein neues Volk ist im Werden. Mit Stolz und Begeisterung schaut das deutsche Volk auf die marschierenden braunen Bataillone und ihren jugendlichen Rhythmus.

Wir stehen hinter unserem obersten Führer auch in den Fragen der Erziehung und des Unterrichts und erkennen freudig die letzten Aufgaben und höchsten Ziele an.

Wir sind mit ihm der Überzeugung, daß allen voranzutreiben habe die Sorge für die körperliche Erziehung, die Heranbildung eines kriegstüchtigen Soldaten. Nichts ist nach seinen Worten unserem deutschen Volk dringender als die jugendliche Kraft, die im Selbstvertrauen liegt.

Es ist mehr als Zufall, und dies begründet den Lebensgehalt des deutschen Volkes, der durch die Jahrhunderte derselbe geblieben ist, und es ist für uns ein bedeutendes Zusammenstimmendes, wenn auch die Erziehung, die wir heute in unserer Schule, der stolzen 'König Heinrich-Schule' verpflichten.

Um des Genes willen forderte einst König Heinrich von seinen Deutschen die Einigung und Einordnung, forderte er Verzicht auf alte und liebe Gewohnheiten und Anpassung an die rauen Verhältnisse der Zeit und forderte er die Wehrhaftigkeit aller Volksgenossen.

Heinrich befreite das deutsche Volk von seinem domianen Erbsünde; er befreite die Ungarn zu entscheidend, daß Mitteldeutschland weiterhin von ihnen nicht wieder betreten wurde.

Damit wies er dem deutschen Volke den Weg, auf dem Raum zur Etablierung, für die überhöchste Volkskraft der westlichen Gebiete sich aufbaute; er leitete damit eine Bewegung ein, die im Mittelalter zur glanzvollsten Entfaltung der deutschen Volkskraft führte.

Damit aber mußte König Heinrich dem ganzen deutschen Volke eine vererbungswürdige Selbsteingebung der deutschen Kräfte sein, und es hätte durchaus für jede deutsche Stadt und jedes deutsche Dorf eine innere Berechtigung, wenn sie eine ihrer Schulen nach König Heinrich nennen wollten.

Es war darum ein glücklicher Gedanke, und es bedeutete den schönsten Abschied unserer Merseburger Heiligtümer, wenn Merseburg heute zu einer 'König-Heinrich-Straße' und einer

Aus der Heimat

800 Jahrfeier in Hilttenrode.

Ein Harzer Heimatfest.

Blantenburg. Das Harzort Hilttenrode vermauselte zu seinem 800. Geburtstag ein großes Heimatfest. Nachdem die Feierlichkeiten mit einem Festgottesdienst eingeleitet worden waren, brachte am Nachmittag die Historische Festauffassung alle auf die Bühne. Im Zuge markierten die zahlreichsten Verbände mit ihren Söhnen und Töchtern. Festmahl mit Schifferinnen, alten Harzer Rührlenten, eine alte Harzer Spinnstube, Hilttenrodes alte Feuerprobe und anderes mehr, fuhren im Zuge mit. Die ersten Harzer Trachten lebten wieder auf; die Garzhilfen, die Geremänner, die Vergleite und viele andere markierten in dem Zuge. Auf dem Kirchplatz, wo der Festabend begann, begrüßte Harzer Rührlenten die zahlreichsten Gäste, vor allem die Vertreter der Kreisdirektion Blantenburg, der Stadt Blantenburg, den Landesbischof Pastor Sellner aus dem Kreisleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, die Vertreter der Nachbargemeinden und die Vertreter der Schulen, sowie die Goldenen Konfirmanten. Nach der Danksagung setzte der Zug seinen Weg durch das Dorf fort. Auf dem Schützenplatz unter dem waldigen Überdachung der Festungsruine, die die Wälder des Braunschweigischen Staatsministers, der Kreisdirektion und des Kreisgesundheitsamtes Blantenburg. Nach verschiedenen Ansprachen gab dann Harzer Rührlenten im großen Hilttenroder Wald die Wälder des Braunschweigischen Staatsministers, der Kreisdirektion und des Kreisgesundheitsamtes Blantenburg. Nach verschiedenen Ansprachen gab dann Harzer Rührlenten im großen Hilttenroder Wald die Wälder des Braunschweigischen Staatsministers, der Kreisdirektion und des Kreisgesundheitsamtes Blantenburg. Nach verschiedenen Ansprachen gab dann Harzer Rührlenten im großen Hilttenroder Wald die Wälder des Braunschweigischen Staatsministers, der Kreisdirektion und des Kreisgesundheitsamtes Blantenburg.

Ein Vater bedroht seine Familie mit Mord.

In Rerzenzerlittuna.

Sohnleuten. Der seit längerer Zeit an Nervenkrankheiten leidende Gutsauswärtiger Viktor Ende aus dem benachbarten Nebra bedrohte seine Familienangehörigen mit Erschießen. Der verheiratete Sohn konnte seine Mutter und seine Frau rechtzeitig in Sicherheit bringen und beschwor die Mutter, die Gutsbesitzerin von Nauenwehendorf, Ende nahm auch gegen den Beamten eine drohende Haltung an und ließ sein Andauern auf sich an, da das ihm der Beamte genügt sah, einen Schuss zu machen. Der Beamte schied sich für die Gutsauswärtiger selbst, erob einen Kopfschuß. Da bekannt war, daß Ende auch Selbstmord im Laufe hatte, veranlaßte die Behörde die Vernehmung aller im Haushalt befindlichen Personen, um nach dem noch dem Tode Endes keine Familienangehörigen zu gefährden.

Handwerksmeister stellt auch Mitgesellen ein

Wetmar.

Wetmar. Die Zentralstelle für Auffassung undPROPANDA bei den drei Thüringischen Handwerkskammern führt darüber Sorge, daß ihr Widerspruch geübt werden, nach denen Handwerksmeister verziehen, als gemordeten Gesellen belächelt zu haben oder nicht mehr einstellen. Das ist nicht so zu verstehen. Es wird nur die Erwartung ausgesprochen, daß das selbständige Handwerk zu solchen Klagen künftig keinen Anlaß mehr gibt; denn es gibt Möglichkeiten genug, auch ältere Gesellen zu beschäftigen.

Künstlerfahrt.

Roman von Grete Neumann-Löcknitz

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) „Wir beginnen mit Wilhelm Tell“, lenkte Bernhard ab. „Wer spielt den Tell?“ fragte Fritz. „Wer unterfährt sich, diese herrliche Schiller'sche Figur zu verkörpern?“ „Helm ging sofort auf seinen Ton ein. „Ja, da gibt es noch Schwierigkeiten“, entgegnete er bedauernd. „Unser Tell beherzt ja natürlich die Rolle seit Jahren, aber die Verteilung, Herr Direktor, die Verteilung. Da hast du es immer noch.“ „Der alte erob sich langsam. Und nun wiederholte sich jenseits miserliche Vorgang, den Helm schon bei seinem Besuche in der Fernstraße über sich ergehen lassen mußte. Sie schämte sich. „Helm aber legte im Überdramatik der Verteilung klar wurde, stattdessen begreift Bernhard. Bernhard ging auf den Direktor zu, führte ihn zum Stuhl zurück, drückte seine Hand und bat mit der Verteilung. „Der Mannes, der alles auf eine Karte legt.“ „Sie sehen uns tief ergriffen! Kommen Sie mit uns - spielen Sie den Tell. Es gibt keinen Größeren. Sehen Sie und Gedenken, meine Güter! Daß die Direktion ist Ihre Hände leeren. Helfen Sie uns zum Siege, Herr Direktor!“ „Der Greis hatte ihn aus trüben Augen an. Welleitlich waren es wirklich echte Künstleraugen.“ „Ja, das ist Ernst“, nickte er hervor. „Mein volle Hände hin und schämte sich dabei in Grund und Boden.“ „Topp!“ schrie da der Alte und schlug ein, daß die Tassen klirren.

In allen Betrieben 15 Proz. Arbeiter mehr!

Bereinbarung mit den Unternehmern. — Neueinstellungen bis spätestens 25. August.

Bitterfeld. Nach einem Anruf des kommunikativen Landrats und der Kreisleitung der RSDAP zur Beschaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten land Montagvormittag im Kreis-Bezirksamt in Bitterfeld unter dem Vorsitz des Landrats Häblich eine Besprechung mit den maßgeblichen Vertretern von Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft aus dem gesamten Kreis statt, die das erste Ergebnis hatte, daß bei 15 Prozent der Betriebe und Organisationen die bestehenden Betriebe und Organisationen die bestehenden Beschäftigung übernehmen, ihre Beschäftigten sofort, d. h. bis zum 25. August durch Einstellung von Erwerbslosen aus dem Kreis Bitterfeld um 15 Prozent zu erhöhen.

In der angegebenen Ansprache, die sich um 20 Parteien des Landrats, die zum Teil, wurden alle mit dieser Frage in Verbindung stehenden Möglichkeiten eingehend besprochen. Zum Schluß konnte Landrat Häblich das Ergebnis dahin zusammenfassen, daß die Anwesenheit des vom Regierungspräsidenten genehmigten Beschäftigung übernahmen hatten, bis zum 25. August die Beschäftigten um 15 Prozent zu erhöhen und auch die weiteren Maßnahmen durchzuführen, soweit überhaupt eine Möglichkeit dazu besteht.

Dieser Erfolg ist umso bemerkenswerter, als der Kreis bei seinem rein landwirtschaftlichen Charakter bei der Arbeitsbeschaffung infolge der Notlage der Landwirtschaft auf ungewohnte Schwierigkeiten stößt. Der Kreis ausfindig hat sich jetzt mit dem Landrat an der Spitze in die Angriffsfronten eingereiht und zunächst für Arbeitsbeschaffung im Rahmen dieses Befehles 20 000 Mann bereitgestellt.

Landrat Häblich eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung mit längeren Ausführungen, in denen betont wurde, daß im Kreis Bitterfeld wie überhaupt im mitteldeutschen Industriegebiet zur Beschaffung der Arbeitskräfte noch nicht das Gelingen sei, was notwendig und möglich sei. Ausnahmefälle nahmen lediglich die Landwirtschaft und die Elektroerzeugung, die von sich aus bereits sehr viel in dieser Richtung getan hätten. Bei der Beschaffung weiterer Arbeitsmöglichkeiten müsse man davon ausgehen, daß gewisse wirtschaftliche Anschaffungen, die der Tradition entsprächen und bisher auch ruhig gemessen seien, für eine weitaus mehr kurze Zeit über Bord geworfen werden müßten.

Der Regierungspräsident

von Merseburg fordere bei Dienstagsvormittag von allen Landräten Bericht über die von ihnen mit den Arbeitgebern zu führenden Verhandlungen, die folgendes bezugnehmend: Sämtliche Betriebe erhöhen gegenüber dem Stand vom 1. Mai 1933 sofort ihre Beschäftigten um 15 Prozent.

Der Kreis Bitterfeld weist immer noch rund 20 Parteien des Landrats, die zum Teil, wurden alle mit dieser Frage in Verbindung stehenden Möglichkeiten eingehend besprochen. Zum Schluß konnte Landrat Häblich das Ergebnis dahin zusammenfassen, daß die Anwesenheit des vom Regierungspräsidenten genehmigten Beschäftigung übernahmen hatten, bis zum 25. August die Beschäftigten um 15 Prozent zu erhöhen und auch die weiteren Maßnahmen durchzuführen, soweit überhaupt eine Möglichkeit dazu besteht.

Großfeuer durch Blitzschlag.

Stallungen und Scheunen von vier Götterschreibern. Ein Feuer durch Blitzschlag entzündet in der Nacht zum Dienstag auf dem Anwesen des Landwirts Friedrich Roene ein Brand. Bereits nach wenigen Minuten brannten Scheunen und Stallungen lichterloh. Unausgesehrt blieb das zehnte Gemeindegeldamt und die Scheune über Stallungen und Scheunen des Zimmermanns Ostermeier, des Handelsmanns Appenroth und des Landwirts Arnold. Vier Scheunen, vier Stallungen, ein Schuppen und eine Werkstatt wurden im Brand der Brandstiftung gewirkt. Sämtliche Götterschreiber, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist außerordentlich hoch.

Prof. Dr. Curdmann

am Landesgesundheitsamt berufen. Wöfen. In seiner Eigenschaft als vereinigter Innenminister und Ministerpräsident (Gering) hat Prof. Dr. Curdmann am 1. August die Besetzung des nun vakanten Landesgesundheitsamtes für die Dauer von fünf Jahren ernannt.

Bergwerksdirektor Schröder scheidet.

Görlitz. Bergwerksdirektor G. Schröder übernimmt die Leitung der „Neue Mansfeld“ in Langenorender in Weiskalen und scheidet in den nächsten Tagen aus seinem Amt. Sein Nachfolger wird im Mansfelder Land alsbald ernannt, denn er hat immer für die Interessen der Bevölkerung, die ja auch mit denen der Mansfeld M.G. verknüpft sind, volles Verständnis gezeigt. Am besten bekannt hat man seine sozialpolitische Tätigkeit kennen gelernt. Direktor Schröder, war im speziellen Leiter des Glöckle-Schadts und der Lehrwerkstätten der Mansfeld M.G.

Haussuchung beim Quaddatler.

169 Flächen mit Mixturen. Schneidlingen. Seit langem war in unserer Gemeinde bekannt, daß der Bergbauinspektor, eine Hausaufgabe betriebe und Einwohnern, namentlich Frauen, mit Rat und Tat zu Hilfe stand. Da es aber hier bei der früheren SPD eine führende Rolle spielte, so war ihm selbstverständlich unter der roten Herrschaft kaum beizukommen. Jetzt tritt die Polizei ein. Der blühende Oberlandläger antworten mit dem Landgericht Langenorender, eine Durchsuchung der Wohnung des H. war, die allerdings zutage förderte. Es wurden 169 Flächen mit den verbotenen Mixturen gefunden und beschlagnahmt. Die Untersuchung wird das weitere ergeben.

Soweit darüber hinaus Neueinstellungen erfolgen, werden Zuschüsse aus dem Mitteln der Volkshilfsunterstützung gezahlt, und zwar im ersten Monat für jeden neu eingestellten Mann 40 RM, im zweiten Monat 30 RM, und in den folgenden Monaten 20 RM.

In sämtlichen Betrieben ist, soweit es bisher noch nicht gelungen, die 40 Stunden-woche einzuführen. Weiterhin wird angeregt, weibliche Arbeitskräfte nicht mehr einzustellen, sondern nur noch männliche Kräfte.

Landwirtschaftliche Betriebe sollen — abgesehen von den Saisonarbeitern — bei einer Größe von 50 bis 150 Morgen 1—2 Hektare einstellen, größere Betriebe sollen die Stammbeschäftigung um 20 Prozent erhöhen.

Der Regierungspräsident fordert, wie der Landrat noch einmal nachdrücklich unterrichtet, bis zum Dienstagsvormittag bindende Erklärungen. Andernfalls sei die Einsetzung eines Staatskommissars zur Beschaffung von Arbeitsplätzen im Kreis Bitterfeld zu erwarten.

30 Gemeinden ohne Arbeitslose.

Hersberg (Ester). Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit hat auch im Kreis Schmewitz einen ungewöhnlichen Erfolg gehabt. Von den 110 Landgemeinden sind 80 Gemeinden in diesen Tagen frei von Arbeitslosen geworden. In den restlichen 30 Landgemeinden sind sich annehmen nur noch 10 Arbeitslose vorhanden. In den Städten ist ebenfalls eine harte Abnahme der Arbeitslosenziffer zu verzeichnen. Im gesamten Kreisgebiet konnte die Arbeitslosenzahl vom Februar bis heute um 75 Prozent gesenkt werden.

schubde und schmerzliche das Innere ihres Bewusstseins, die Kräfte, die sie für die Arbeit befreiten, konnte ihnen aber kein neues Mitleid mehr verschaffen. Da half Franz mit dem Knäuel nach, besetzte auch das Drahtgitter aus, das schon recht ungemütlich war, Sabine kam aus dem Stammen gar nicht heraus, wie schon die Bettstellen wieder hergerichtet wurden. Die Treppentratten freilich waren nicht mehr brauchbar und wurden in später Abendstunde der nächsten Schulabstufung übergeben. Sabine stellte für die Wälder ihre eigene Matratze und die ihres Vaters willig zur Verfügung. Die anderen beiden Bettstellen sollten mit je zwei Decken als Unterlage versehen werden, die aufzusteigen beim schon brennenden Feuer, sie hatten sich einhändigen Gewichte, und es fanden sich menschenfreundliche Inhaber, die von der Künstlernot geblüht hatten und etwas tun wollten. Drei Steckdecken, drei Kissen und ein Wolldruck wurden der Erlös dieser Arbeit alle verschlungen oder sonst etwas zu einem erlösenden Teil aus der Notstandsliste von bannen. „Wir müssen uns jetzt vor allen Dingen um Geld bemühen“, sagte Helm einhändig, als Axel die Summe für den Handwerker einwarf. „Ich werde mich um das Geld bemühen“, sagte er, „ich werde mich um das Geld bemühen, ich werde mich um das Geld bemühen.“

„Gute Nacht, Herr Franz“, sagte Sabine schließlich und reichte Axel das Handchen. „Gute Nacht“, sagte er, „ich werde mich um das Geld bemühen, ich werde mich um das Geld bemühen, ich werde mich um das Geld bemühen.“

„Ein Unfallten ging durch die Verammlung. Gott sei Dank und Gott — es war glücklich.“ „Und nun erwies Sabine sich abermals als die Besonnenste, die alles bedacht hatte. Sie holte aus ihrem abgedachten Handtäschchen ein Papier und legte es vor ihren Vater auf den Tisch.“ „Du mußt noch unterschreiben“, mahnte sie ruhig.“ „Gefährte Hände reichten ihm die Zintenfeder herüber, und Fritz schrieb in zitternden Buchstaben seinen Namen unter einen Vertrag, den er gar nicht gelesen hatte. Noch mit der Feder in der Hand klopfte er noch vor, wurde aufgefunden und zurückgeführt. So schied er von neuem ein. Seine Kraft war erschöpft.“ „Helm aber legte im Überdramatik der Verteilung klar wurde, stattdessen begreift Bernhard. Bernhard ging auf den Direktor zu, führte ihn zum Stuhl zurück, drückte seine Hand und bat mit der Verteilung. „Der Mannes, der alles auf eine Karte legt.“ „Sie sehen uns tief ergriffen! Kommen Sie mit uns - spielen Sie den Tell. Es gibt keinen Größeren. Sehen Sie und Gedenken, meine Güter! Daß die Direktion ist Ihre Hände leeren. Helfen Sie uns zum Siege, Herr Direktor!“ „Der Greis hatte ihn aus trüben Augen an. Welleitlich waren es wirklich echte Künstleraugen.“ „Ja, das ist Ernst“, nickte er hervor. „Mein volle Hände hin und schämte sich dabei in Grund und Boden.“ „Topp!“ schrie da der Alte und schlug ein, daß die Tassen klirren.

Todesopfer des Unwetters.

Strännsrode. Bei dem Unwetter am Montag löste der Blitz auf dem Felde in das Gehpenn des Landwirts Otto Lehmann. Der Wagen, der mit Getreide beladen war, brannte vollkommen nieder. Der 27jährige Weidwirtslehrling Karl Franke aus Mierode wurde vom Blitz erschlagen und verbrannte. Außerdem wurde ein Pferd vom Blitz getötet.

Förkerei niedergebrannt.

Rinder spielen mit Streichhölzern.
Rebenstein. Am frühen Morgen brach ein Schadenfeuer aus, das in kurzer Zeit alle Rebengebäude der Förkerei in Asche und Asche legte. Nur das Wohnhaus konnte erhalten werden. Zwei kleine Mädchen spielten sich in der Nähe eines Hohlbaums und hier mit Streichhölzern gespielt. Nur mit knapper Not entzogen sie dem Feuer. Durch eine einwirkende Gießelwand wurde ein großflächiger Junge verbrannt.

Schnellroda. Sonntag mittig brannte der Partmannschuppen, vermutlich durch Selbstentzündung ab. Ein Teil der Vorräte konnte in Sicherheit gebracht werden.

Bermittler Knabe meldet sich.

Ueber Giesleben nach Halle wanderte er.
Wuraginer. Der vermählte 13jährige Schulknabe Kurt Wuraginer, der vor einer Woche heimlich aus dem Elternhaus entlaufen ist, und der sich dieser Zeit als Vermittler auf, hat sich ein Verzeihensgebet von sich gegeben. Der unternehmenslustige Ausreißer, dem als Ziel seiner Tüme die Insel Heligoland vorzuziehen ist, klopft auf seiner Wanderung über Giesleben nach Halle gekommen. Aus Halle schrieb er an seine Eltern eine Karte, in der er ihnen mitteilt, daß er sich nun nach Thüringen begeben wolle. Die Eltern lassen nichts unversucht, den Jungen wieder aufzufinden. Sämtliche Poststationen sind benachrichtigt. Der für sein Alter recht große Junge trägt als Ausdruck eines gemäßigten Sinns mit sich.

Gegen den Bierlichpatriotismus.

Röthen. Das Anhaltische Staatsministerium hat eine Polizeiverordnung über das Singen und Spielen nationaler Lieder erlassen. Durch diese Verordnung wird verboten, daß das Horn-Wesiel, das Deutschlandlied und andere durch Uebersetzung und Inhalt besonders geschickte nationalistische Lieder in Gastwirtschaften, Cafés und Vergnügungsorten gesungen oder gespielt werden. Inmittenhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Geldstrafe bis zu 100 Reichsmark oder mit Haft bestraft.

Neuer Baumeister.

Bad Dürrenberg. Dem Zimmermeister Axel Schumann, Bahnhofstraße, wurde die Berechtigung zur Führung der Berufsbezeichnung „Baumeister“ erteilt worden.

Verurteilter Gelehrter.

Schafdisle. Gelehrter Fritz Schulz von der Stadtschule I ist bis auf weiteres verurteilt worden.

Wollen keine Zeit gewesen war, und die sie doch am nächsten Morgen pünktlich abliefern mußte.
„Wah! werde ich etwas anderes nähen.“ dachte sie froh, und als sie gegen Wägen in ihrem Schilde lag, dachte Sabine von einem Neuen, das sie und die Schaulpielerin auf einer herrlichen, blumenbesetzten Wiese tanzen. Alle tragen reizende Hofkostüde. Die sie ganz allein genügt hatte, und viele Leute haben den Blick auf die Schaulpielerin auf dem Auge. Helm sammelte mit einem großen Teller Geld ein, und Sabine sah, daß es mehr und mehr wurde. Aber plötzlich wandte ihr Vater heran, entriß Helm den Teller und brüllte mit schrecklicher Stimme:
„Mein ist der Wammol! Ich bin der Direktor!“

Die Gelächter rollten ins Gras, Helm ging mit bläuelchem Gesicht schnell fort, die Damen lachten entsetzt auf zu tanzen, die Leute lachten und schliefen nicht mehr, und Sabine schämte sich so sehr, daß sie in bittere Tränen ausbrach. Davon ermahnte sie, und was war aus, denn die keine Aufschau schlaube eben liebküßel. Schnell wachte sie sich fertig, denn um acht mußten die Kinderlieder abgeliefert werden. Die paar Mark hatten dann wieder über die nächsten Tage nachdrücklich hinweg.

Der Industriepatent, an den Helm angewiesen worden war, „bedeutete sehr“. Er habe eine wichtige Sitzung, sei für fremde Besucher nicht zu sprechen und biete, sich schriftlich an ihn zu wenden.

„Warte“, dachte Bernhard, „dieser Schmutz soll dich bestrafen werden.“
Und er lag so laut, daß das ganze Kontor es hören konnte:

„Frage Sie Herrn Kommissar, wann ich wieder noch einmal vorprechen kann. Fräulein Wina Witzel schickt mich zu ihm.“
Die Sekretärin lächelte vor Freude über die Größungen, die anderen Mädchen im Büro blühten sich wie sie und schliefen an.

Die Spartasse als Fabrik

Für 60 000 Mark wurden Duitungen gefälscht.

Torgau. Die geistlichen Verhandlungen im Coordes-Prozess brachten interessante Zeugenvernehmungen. Gegenwärtig beschäftigt anlässlich der Angelegenheit Coordes als den „Verantwortlichen Leiter“ der Kreispartasse; die Unkenntnis Coordes in einigen wichtigen Punkten scheint aber oft nicht zu sein. Nach den Zeugnisaussagen muß man zu der Ansicht neigen, daß doch Degenwald der geistliche Urheber rassistischer Anschauungen und Verleumdungen gewesen ist. Zunächst wurde der Kassenbote Wendt vernommen, der bestätigte, von Degenwald veranlaßt worden zu sein, den Revisionen im Jahre 1931 Angaben dazu zu machen, daß eine Geldsendung L. 8. von 60 000 RM. an die Wila Halle zwar fertig gemacht worden war, aber zur rechten Zeit noch zurückgerufen worden ist, um beim hiesigen Arbeitsamt Verwendung zu finden. Die dann vernommene Zeugin Mathilde Kühnemann hatte an die Rechtsfertigkeit ihrer Direktoren bis zum letzten Augenblick geglaubt. Deshalb hatte sie bei der öffentlichen Revision nur den einen Gedanken, ihren verdrängten Chef zu helfen, und nur so ist es verständlich, daß sie ihr Privatvermögen von 300 RM. reiflos zur Verfügung stellte. Die Zeugin ist einem ausführlichen Stimmungsbericht von der fraglichen Nacht, wo Duitungen bis zu einer Höhe von 60 000 Reichsmark aus Sparkonten gefälscht wurden. Danach wurde der 27jährige Junge Hermann

vernommen. Hermann war Kassenoffizier bei der Kreispartasse und ist erst kürzlich entlassen worden. Zu seinen Obliegenheiten gehörte es, abends die Kasse mit abzurufen. An dieser Tätigkeit ist er durch Degenwald verhindert worden.

Anschließend kamen die Führungen von 1933 zur Sprache. Wieder kam unvermutet eine Revision und wieder war derliche Selbstbehauptung zu verzeichnen, den man schon 1931 mißtrauen verlor. Diesmal mußte wieder Fräulein Kühnemann helfen und der Junge Wierter wurde als Buchhalter ebenfalls mit. Da die Revision am 18. Januar erfolgte, konnte man nicht mit Buchhaltungen helfen. Der Junge Wierter soll Anträge gegeben haben, falsche Adressenstreifen mit der Adressenmaschine herzustellen, die dann der Revision vorgelegt wurden. Die Angelegten und die Zeugen haben in Memorialsagen ratiert und andere Beträge eingelegt. Da aber schon 1933 das neue Buch angefangen worden war, mußte Fräulein Kühnemann das ganze Buch für Januar mit den falschen Buchungen nochmals schreiben. Sie schrieb die 17 Seiten, die von Degenwald diffamiert wurden. Von Bedeutung ist die Feststellung, daß der Angelegte Coordes dabei eine ziemlich zurückgegangene Rolle gespielt hat, so daß sich das Interesse in dieser Verhandlung immer mehr auf Degenwald konzentrierte.

Beim Baden ertrunken.

Mühlbach. Am Samstagvormittag ertrank beim Baden im Schachtloch in Rabenort der Arbeitsdienstfreiwillige Fiedler, der im Stahlhelm-Arbeitslager Rabenort untergebracht ist, wahrscheinlich infolge Herzschwäche. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Am Donnerstag Stadtordnungsreinigung.

Rügen. Die Tagesordnung zu der am Donnerstag stattfindenden Stadtordnungsreinigung weist folgende Punkte auf: 1. Straßengänge; 2. Vorläge; 3. Wohnungsreinigung; 4. Ertrag über die polizeimäßige Reinigung der öffentlichen Wege; 5. Abfluß eines Mietvertrages mit der Städte-Neuerziehungs- und Sanitative Veränderungen am Parzellenterrain.

Sommer- und Kinderfest bei den Turnern in Wilsau.

Wilsau. Am Sonntag feierte der Turn- und Sportverein seine Sommer- und Kinderfest in althergebrachter Weise. Es begann um 14 Uhr mit dem Hymnus durch die Orts-Wiltsauer, nachfolgend wurde auf 1. Platz, 2. Platz, 3. Platz, 4. Platz, 5. Platz, 6. Platz, 7. Platz, 8. Platz, 9. Platz, 10. Platz, 11. Platz, 12. Platz, 13. Platz, 14. Platz, 15. Platz, 16. Platz, 17. Platz, 18. Platz, 19. Platz, 20. Platz, 21. Platz, 22. Platz, 23. Platz, 24. Platz, 25. Platz, 26. Platz, 27. Platz, 28. Platz, 29. Platz, 30. Platz, 31. Platz, 32. Platz, 33. Platz, 34. Platz, 35. Platz, 36. Platz, 37. Platz, 38. Platz, 39. Platz, 40. Platz, 41. Platz, 42. Platz, 43. Platz, 44. Platz, 45. Platz, 46. Platz, 47. Platz, 48. Platz, 49. Platz, 50. Platz, 51. Platz, 52. Platz, 53. Platz, 54. Platz, 55. Platz, 56. Platz, 57. Platz, 58. Platz, 59. Platz, 60. Platz, 61. Platz, 62. Platz, 63. Platz, 64. Platz, 65. Platz, 66. Platz, 67. Platz, 68. Platz, 69. Platz, 70. Platz, 71. Platz, 72. Platz, 73. Platz, 74. Platz, 75. Platz, 76. Platz, 77. Platz, 78. Platz, 79. Platz, 80. Platz, 81. Platz, 82. Platz, 83. Platz, 84. Platz, 85. Platz, 86. Platz, 87. Platz, 88. Platz, 89. Platz, 90. Platz, 91. Platz, 92. Platz, 93. Platz, 94. Platz, 95. Platz, 96. Platz, 97. Platz, 98. Platz, 99. Platz, 100. Platz.

Das ist die Garde.

Mücheln. Der hiesige Gardeverein hielt kürzlich seine Mitgliederversammlung im Wendenort ab, auf der der 1. Vorsitzende einen Ausblick auf die letzten Ereignisse gab und zum Schluß ein Wort auf unser Volkstänzer ausbrachte. 22 neue zur Arbeitsbeschäftigung wurden angefaßt. Der Verein be-

Zum zweiten Male wurde der Schriftsteller nicht abgemeldet. Ein (seiner, formaler und schriftlich verlegener Herr empfing ihn, hörte seine Schilderung und Bitte geduldig an und spendete einen Hundertmark.

„Na also“, dachte Helm veranlaßt, als er den tollbaren Schatz glücklich nach Hause trug.

Am nächsten Tage wollte er es noch bei seinen Vorken verbinden, die ganz in seiner Nähe wohnt. „Wenn sie mich empfängt, tut sie es sicher“, dachte er zuversichtlich.

Aber als er sich tags darauf in der stillen Zahlener Willenstraße dem Hause der großen Mücheln näherte, kam ihm mit großen Schritten Friedrich entgegen.

„So willst du denn hin?“ rief der erste Geld und Liebesherren schon von weitem.

Helm drückte ihm die Hand.

„Auch auf Mücheln“, wurde“ fragte er abgemessen. „Ich will zu Frau Forten.“

„Da kommt du zu spät“, lachte der Schaulpieler. „Ich war schon bei ihr. Ich hab' sie nicht mehr getroffen, aber die Jofe war ein nettes Mädel. Der habe ich alles erzählt, sogar in paar Wägen Wein waren eingegangen und wollten untergebracht werden. Da zimmerte Axel einen großen Kasten, richtete ihn verkleidbar ein, und in ihm wurde die

absichtlich, sich eine Fabrik anzuschaffen, die dann in den nächsten Monaten geweiht werden soll.

Tagung der Gauweite.

Mücheln. Am kommenden Freitag um 15 Uhr findet im Hotel „Zur Sonne“ in Luerfurt die Gründungsversammlung des Kreisverbandes der Gauweite im Reichsverband der Gauweite statt. Nach nicht organisierten Gauweiten sei zur Kenntnis gebracht, daß der Reichsverband in Kürze Zwangsorganisation sein wird.

Zum Amtsgericht vorbestellt.

Mücheln. Dr. Bitterling in Luerfurt ist unter gleichzeitiger Bestellung zum Amtsgericht in Mücheln (ehemaliger Wohnsitz in Luerfurt) ernannt worden.

Silbernes Jubiläum.

Mücheln. Heute begeht Materialverwalter Fritz Häbnel, Mücheln-Jorbau wohnhaft, mit seiner Gemahlin Martha geb. Wöhme das 50. Jahr der hiesigen Hochzeit. Wir gratulieren.

Gleichhaltung nicht nötig.

Vad Lauchstädt. Der Ob- und Gartenbauverein von Lauchstädt und Umgebung hat am Sonntag seine Generalversammlung ab, um die vorgeschriebene Gleichhaltung im Vorstand vorzunehmen. Der Vorstand ist folgende: Vorsitzender: Nationalsozialist, Landwirtshauswart Heim-Merchburg sprach dann über das Thema „Die Stellung der Landwirtschaft im neuen Staat“. Heider Weißfeld lobte den leicht verständlichen und in jeder Art Vortrag. Mit einem dreizehnten Satz auf die großen Führer Sündenburg und Hitler und dem Deutschlandlied sang die Versammlung aus.

Sachen verkauft. Durch eine besondere, sinnreiche Vorrichtung wurde der Kasten unter dem Wagen angebracht.

Endlich ließ auch die Entscheidung von Seiten der hiesigen Künstlerhilfe, Helm werden, da man ab Meinung war, daß ein Theaterunternehmen dieser Art für einen Schriftsteller kein künstlerisches Fortkommen bedeute. Franz, der sich häufig als Bühnenmaler des Unternehmens bezeichnet hatte, erhielt dreißig Mark. Alle haben ein, daß er die für vorläufige Bedürfnisse brauchte. Den Schaulpielern wurden durchweg fünfzig Mark bewilligt zur Anschaffung der entsprechenden Bühnengeräte für die erste Zeit.

Abends haben sie beruhigend zusammen. Alle mußten neue Schuhe haben, Strümpfe und Wäsche wurde zu ergänzen, wichtige Kleidungsstücke sollten eingelebt werden. Das alles für die Mägenheit? Schließlich entschloß sie sich dahingehend, daß nicht alle Mark für jedes einzelnen persönliche Anschaffungen verbieten sollten, sondern auch über der Kasse verlieren.

Helm rechnete im stillen nach. Die wichtigsten Bedürfnisse mußten noch eingelebt werden. Bettel und Eintrittskarten gedruckt und der Betrag für die Pferde angemessen sein. Da fiel ihm Schiemke ein, der mehrere Gewinne bekam. Vielleicht fuhr der Wagen in hinter Potsdam, denn es sollte zuerst in die Städte und Dörfer bis Magdeburg gehen.

Bernhard hat um Rat. Vielleicht hatte jemand Beziehungen zu einem Buchdrucker? Helm Mark mehr oder weniger modern, die sie nicht als. Es sollten einige tausend Eintrittskarten gedruckt werden, desgleichen Bettel für „Johannseifer“, „Augen“, „Strom“, „Gespelner“, „Anna-Vie“ und „Franklin Zule“, Hochheim schlug vor, in ein mehrere Wagen zu ziehen zu werden, und übernahm es, solche einen wichtigen Tag zu befehlen.

Idea nahm Helm beiseite.

„Zu Schiemke werde ich gehen“, schlug sie

Gleichhaltung der Landweir.

Frankleben. Am Sonntagabend fand in dem hiesigen Volkshaus die Monatsversammlung des Landweirvereins statt. Der Vorsitzende, Kamerad Kowalski eröffnete die Versammlung, die zahlreich erschienenen Kameraden und nach der Ableitung der zur Tagesordnung liebenden Punkte vor, U. a. gab die eingegangene Führervereinbarung bekannt. Anschließend erfolgte die Gleichhaltung. Kamerad Kowalski war bereits in der vorangegangenen Versammlung vom Verein entlassen worden. Dieser wurde zum stellvertretenden Vorsitzenden Kamerad Kowalski ernannt. Die übrigen Vorstandsmitglieder blieben in ihrem Amten, und zu ihren Stellvertretern wurden Kameraden, die der WDWV ebenfalls angehören, ernannt. Zum 1. Beisitzer wurde Kamerad Kowalski ernannt, der Ortsgruppenleiter der WDWV, bestimmt. Kamerad Kowalski ist ein dreifaches „Eig-Ge“ auf unsere Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Sündenburg und auf unser Volkstänzer Adolf Hitler ausgebracht hatte, war die Versammlung beendet.

Ein Veteran des Lebens.

Frankleben. Heute begeht die Witwe Auguste Schindler ihren 91. Geburtstag. Sie ist die älteste Einwohnerin unseres Ortes und erfreut sich eines guten Wohlstandes. Möge dem bejahrten Geburtstagskinder ein glänzender Lebensabend beschieden sein.

Fraktion „Deutsche Christen“.

Schapau. Am 6. August fand die Einführung der neuorganisierten Kirchengemeinschaft in unserer alten Pfarrkirche in feierlicher Weise statt. Mitwirkende der neuen Kreisteamer, die in der Kirche waren, waren: Hermann, Richard Grünwaldner, Paul Rudolf und Heinrich Pfeifer; Gemeindevorstand: Gustav Bernhardt, Roland von Ghoris, Friedrich Frank, Hermann Hammermann, Emil Sand, Karl Seidrich, Reinhold Kemm, Emil Sieder, Walter Seiden, Fritz Sander, Hermann Seigner, Willi Sauer, Erich Sauer, Erich Sauer, Erich Sauer, Hermann Schrenk und Fritz von Trotha. Zu dieser gewählten Körperschaft tritt als Kirchenältester Kraft seines Patronatsrechtes noch Exzellenz von Trotha hinzu. Die Feste wurde von dem hiesigen Kirchenrat, dem Kirchenrat der St. Marienkirche, dessen Rahmengeräte neben dem Altar vor dem Gemeindefestmal aufgestellt worden waren. — Nach der fröhlichen Feier fand die Vereinfachung der Fraktion „Deutsche Christen“ im Saal des Rathauses „Zum Markt“ durch den Vorsitz der Fraktion, die Mitglieder der Fraktion hatten in dem von der St. Marienkirche herüber zum Sturmbauern aufgestellt genommen. Nach einer eindringlichen, nachdenklichen Ansprache des Kreisleiters, in der er auch die Fraktion der „Deutschen Christen“ und dabei betonte, daß die Bewegung auf niemanden Zwang ausübe, wie es von gewöhnlicher Seite behauptet würde. Die Deutschen Christen hätten es nicht nötig, Zwang auszuüben, da sie schon seit langem auf sich selbst in erster Reihe, wenn sie freiwillig der Bewegung zugetreten wären. Der Kreisleiter ermahnte die Mitglieder, ihre eigene Kraft einzusetzen für den Bau der neuen

vor. „Gründe es aber noch nicht. Ich habe meine Gründe, Morgen erhalte ich Bericht.“

Als das behauptet und beschlossen war, erhob sich Bernhard mit feierlichem Gesicht.

„Das wäre also das Letzte, was noch vor unserer Abreise zu erledigen bleibt“, sagte er. „Zu meinem Tage ist es gekommen, ich bitte euch daher, euch für den kommenden Dienstag bereitzuhalten. Vormittags holen wir alle noch einmal unsere Erwerbsbescheinigung. Wir haben dadurch ein kleines Problem, nämlich um den Tag, den wir kommen, wir ab, ihn abends in Potsdam, wo wir die fünf Damen Nachtanrufer aufstehen wird, Hochheim, Fabrijus und Wolters haben ihr Schlafzimmer im Wagen Nummer zwei, ebenso der Herr, Franz, Schindler, weiter auf seinem Sofa und ich auf dem Dinten. Von Potsdam fahren ich alle mit dem Wagen weiter, ich alle im Witzhaus des nächsten Landwärters ab und lasse die Fette anbleiben. Wie lange wir an jedem Orte bleiben, hängt von der Beteiligung ab.“

So war es entschieden. Wie glänzend sie sich alle fühlten, konnte man an ihren fröhlichen Gesichtern sehen.

Ehe sie auseinandergingen, händigte Bernhard Marx die Texte für die Druckpresse aus.

Am nächsten Vormittag erschien Helma auf Schiemkes Hofstadel und schickte ihre Karte ins Büro. Der junge Schiemke lag in Hemdsärmeln am Tisch.

„Eine Dame?“ fragte er den Arbeiter.

„Sie ist odlich“, sagte er und wies auf die Bekleidungskarte.

„Zu dem Kasse“, kundgebene Siedem. Wissen Sie, Schulz, das ist mir peinlich. Schade, daß der Herr vertrieben ist, der konnte mit so viele Damen besser fertig werden. Na, denn man tin.“

„Schade, daß er keine Facke an und ermarkete fesseln die vermeintliche Rumän. Mir über Thea enthielt, sprang er auf und fand wie vom Donner gerührt.“

(Fortsetzung folgt.)

keutliche Kirche und mitzuhelfen, ein starkes kirchliches Leben zu verbreiten, reiche Liebes-tätigkeit zu entfalten und eine wahre Volksgemeinschaft innerhalb der Gemeinde zu bilden. Nach der Ernennung des Obmanns der Fraktion, die aus 16 Mitgliedern besteht, ging die Versammlung durch Handschlag vor sich. Die Feier klang aus in einer Stilsitzung auf unseren geliebten Führer Adolf Hitler.

Nach dieser Feier nahm der Kreisleiter noch die Verpflichtung der Fraktion „Deutsche Christen“ der zum Kirchspiel gehörigen Kirchengemeindevorstände, von Gorbis und Gollensen in Berlin-Wilhelmsruh, die Zahl der Deutschen Christen beträgt 80 u. d. der ganzen Kirchengemeindevorstände des Kirchspiels Schönow, Gorbis und Gollensen.

Einführung der Kirchenvertreter.

Gollensen. Am Samstag an den Gottesdienst erfolgte am Sonntagvormittag die Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Mitglieder der kirchlichen Gemeindevertretung. Die Mitglieder der neuen kirchlichen Vertretung sind: Kirchenälteste Ferdinand Wabe, Rudolf Günther, Otto Günther, Otto Wölter, Gemeindevorstand: Hermann Bauer, Gustav Wölter, Gustav Blumentritt, Franz Kiehl, Ernst Kaufmann und Cesar Kaufmann.

Gleichzeitig wurden die kirchlichen Vertreter durch Kreisleiter Wabe als „Deutsche Christen“ verpflichtet. Der Kreisleiter gab einen kurzen Aufschluss über Zweck und Ziel der Glaubensbewegung und ernannte den Obmann sowie seinen Stellvertreter. Ein Stilsitzung auf unseren Kreispräsidenten und Volkstempel beschloß die feierliche Sitzung.

Reicher Kinderjagd bei Jgels.

Burgliebenau. Dieser Tage entdedten Angehörige des Landwirts Lechtz in der Scheune ein Jaechel. Nicht weniger als neun Junge konnten in gefährt werden. Der Jäger, Edu Wölter, ist dem Jagdverein Jgels ein Mitglied. Die Jagd wurde als „Jagel“ größten Schuß zu gemessen. Der Jagel ist ein nützliches Tier, bekannt als Mäusejäger und Insektenfresser.

Kollau fordert Opfer.

Köllau. Von einem schweren Verlust wurde hier der ehemalige August St. betroffen. Während ihm ein 2 1/2 zentner schweres Schwein am Kollau verendet, mußte er am anderen Tage ein zweites nachschlagen.

Vorhieb beim Verbrennen von Straßennetzen.

Tranitz. Gestern vormittag ereignete sich hier ein Vorfall, der glücklicherweise ohne schlimme Folgen ausfiel. Der auf der Seitzinger Straße verlaufende Straßennetz, hatte altes Laub und Strohpelz zusammen, auf viele dann zu verbrennen. Nachdem einige Kinder angelaufen waren, gab es plötzlich einen Knall, wobei ein Gegenstand in die Luft flog. Eine genaue Untersuchung ergab, daß in dem alten Netz eine Batterie eines Militärgerätes gelegen hatte, die von dem Feuer zur Entzündung kam. Der Wärter kam mit dem Schrecken davon.

Folgen der Hitze.

Bühn. Infolge der Hitze sind mehrere auf dem fischen Mittelweg ein wertvolles Tier betäubt. Das Tier wurde dem Wäbster zugewiesen.

Hartholzwirtschaft.

Wegau. Im Freitagabend fand hier die Verpachtung der Gemeindeforstwirtschaft statt. Die Pächter zahlte der Förster Stier-Wegau mit 170 Mark.

Geflügelzüchter tagen.

Bad Lautsch. Der Geflügelzüchterverein von Bad Lautsch und Umgegend hielt am Sonntag im Gasthof der Verammlung unter Vorsitz von Seebänderer Wegau ein Tagungsabend, die sehr gut besucht war. Es wurde beschlossen, anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Vereins im Februar eine Geflügelausstellung im Kurpark zu veranstalten. Die Ausstellung soll am 1. über 2. Sonntag im Februar 1934 stattfinden.

Generalappell der Landwehr.

Bad Lautsch. Unter starker Beteiligung fand am Sonnabend im „Goldenen Stern“ die Zusammenkunft der Landwehrvereine statt. Die Bekehrung der langjährige Vorsitzende, eröffnete. Es erfolgte dann die Aufnahme mehrerer ehemaliger Mitglieder vom Kavallerieverein. Hieran verles der Vorsitzende eine Ausarbeitung des Vorlesenden des Reichsregimentes „Kavallerie“ anlässlich der Wiederkehr des Kriegesbeginns vor 19 Jahren. Zu Ehren der gefallenen Helden des Weltkrieges erhoben sich die Mitglieder von den Plätzen. Der 1. Vorsitzende wurde darauf beauftragt, die Landwehr befehligt der Verein am 2. September im kleinen Sternsaal den Gründungs- und Gedächtnisfeier in feierlicher Weise mit Damen.

Mittele Schriften in der Kirche.

Schönow. Bei den Renovierungsarbeiten in der Kirche wurden auf dem Kirchboden verbundene kommunistische Schriften gefunden. Die Polizei hat sich bereits für diesen Fund interessiert.

Militäraufstand auf Kuba.

Vorläufig kein bewaffnetes Eingreifen Nordamerikas.

In Kuba ist gestern ein Militäraufstand ausgebrochen. Der wenigstens die Hälfte des Heeres erfasst hat. Es kam zu bewaffneten Zusammenstößen. Bisher werden 12 Tote und 150 Verwundete gemeldet. Das bei Havana gelegene Fort Canana feuerte eine halbe Stunde mit 7,6-Zentimeter-Geschützen auf die Stadt. Aufstände der strengen Junta ist die Lage noch völlig unklar. Nach den letzten Meldungen sollen Truppen des Präsidenten Machado den Aufstand teilweise unterdrückt haben. Inzwischen ist auf Canana der Generalstreik ausgebrochen. Die Streikenden zwingen alle Geschäfte zu schließen. Die Weiterverlagerung ist unterbrochen. Im Norden des Landes hat Anarchie herrscht. In Santiago wurden bei Zusammenstößen drei Personen getötet.

Präsident Maciel, der sich zur Zeit noch im Exil befindet, steht wegen der Ereignisse auf Kuba dauernd in telephonischer Verbindung mit Washington. Der Präsident ließ erklären, daß die amerikanische Regierung vorläufig kein bewaffnetes Eingreifen in Kuba plane. Militärische Kreise gehen demgegenüber zu, daß die Möglichkeit eines militärischen Vorgehens in Kuba schon seit einem halben Jahr in Erwägung gezogen werde.

Weiterer erste Lage.

Kuba lehnt Machados Rücktritt ab. Der amerikanische Senat weigert sich in seiner Sitzung am 7. August, dem amerikanischen Ultimatum Machados Abhängigkeit zu fordern. Die Lage in Kuba wird nach den letzten Meldungen als ernst betrachtet. Die Haltung des Kongresses bedeutet, so erklärt man in Washington, ein erneutes Blutvergießen der Kuba-Truppen, des Kongresses und der Polizei, denen die gesamte Bevölkerung feindlich gegenübersteht. Machado hat den angeblich im milden Polizeistand von Havana abgesetzt und die Polizei unter Arme befehligt gestellt. Havana bietet einen völlig verlassen Eindruck. Starke Militär- und Polizeitruppen durchziehen die Stadt. Das Militär hat in den Parkanlagen Stellung genommen. Die Gesamtzahl der Toten, die allein am Sonntag zu verzeichnen waren, wird auf 60 geschätzt.

Stahlhelmlandesamt teilt mit:

Hannover. / Neue Abzeichen. / Die Aufnahme Sperre.

Rundschreiben Nr. 29. 1. Stahlhelme in Hannover. Gegenüber Zweifeln stellt die Bundesleitung fest, daß die Stahlhelme durchgeföhrt werden soll, und daß der Herr Reichsführer seine Genehmigung dazu erteilt und lebhaftes Interesse für diese Tagung bekundet hat.

meinen, daß der Betreffende sich schon längere Zeit für die nationale Sache eingesetzt hat. Die Zugehörigkeit zu einer nationalen Partei genügt nicht als Grund zur Aufnahme. Die Entscheidung der Bundesleitung ist endgültig.

2. Neue Abzeichen des Wehrstahlhelms.

Der Chef des Stabes des Deutschen SA-Führers, Herr Böhm, hat beschlossen: Führer und Männer der Einheiten des Wehrstahlhelms tragen auf dem Dienstanzug des Wehrstahlhelms auf der Seite der Spindel die Dienstabzeichen der SA.

Hierdurch wird die Aufnahme solcher Bewerber, die sich zum Stahlhelm (nicht Wehrstahlhelm) anschließen wollen, nicht berührt. Diese Aufnahme, welche sich in der Bundesleitung befindet, wird durch die Bundesleitung entsprechend, unter den angeordneten Vorichtsmaßnahmen durchzuführen.

3. Aufnahmen während der Sperre.

Die Bundesleitung hat angeordnet:

- a) Die Landesführer und die ihnen nachgeordneten Dienststellen sind nicht beauftragt, während der Sperre Aufnahmen vorzunehmen.
- b) In besonders begründeten Einzelfällen (s. B. wenn der Aufnahmebedürfnis längere Zeit im Ausland war, aber erst vor kurzer Zeit aus der Reichswehr oder Polizei ausgeschieden) ist können der Bundesleitung Aufnahmeersuchen vorgelegt werden. Diese müssen eine eingehende Stellungnahme der beantragenden Führer enthalten und nach-

4. Verlorengegangenes Mitgliedsbuch.

Das Mitgliedsbuch Nr. 772/28 des Kameraden Kurt Fischer, Mitglied bei Rotenburg (Hür.), ist verlorengegangen und wird für unaltig erklärt.

Frontheil!

ges. Jüttner.

Abgeänderter Liedertext.

Von der Bundesleitung des Stahlhelms erhalten wir folgende Mitteilung:

Die Oberste SA-Führung hat unter dem 25. August 1933 mitgeteilt, daß das Abzeichen der bisherigen Kampfbünde „Kämpfer der Brüder in Leben und Grab“ verboten ist. Die neue Fassung dieser Strophen lautet:

„Einig waren wir Margiten, Volk und SPD, Neu! Nationalsozialisten, Kämpfer der NSDAP“

Frontheil!

F. Volkmer, Leiter des Landesamtes.

Der Kampf gegen die KPD.

Täglich vernichtende Schläge in allen Teilen des Reiches.

Am Montag wurden in der Stadt Burg 41 Kommunisten festgenommen. Im Verlaufe der Ermittlungen wurden folgende Waffen und Sprengkörper beschlagnahmt: eine Wälschmaschine, 4 Gewehre, drei Armeepistolen, 14 Dynamitpatronen, 10 Sprengpatronen und 350 Schuß Munition.

Dranenburger Konzentrationslager eingeleitet wurden. Seit einiger Zeit verfuhr die KPD, auch in Duisburg ihren zerstörerischen Apparat wieder aufzubauen. Aus diesem Grunde fanden in langer Zusammenarbeit mit der SA, folgerichtig zahlreiche Durchsuchungen statt. Es konnte bisher mannigfaltiges Material sichergestellt werden, wie mehrere Totfischlager, Schlagringe, Transparente, Fahnen und Flugblätter. Es erfolgten 96 Festnahmen.

Demonstrationsverstecke in Berlin.

Nachdem Beamte des geheimen Staatspolizeiamtes fälschlich etwa 25 demonstrierende Kommunisten in der Lange Straße bemerkt hatten, wurde in der Nacht vom Sonntag zum Montag in der Lange- und Kranzstraße eine eingehende Durchsuchung durchgeführt, wobei man eine Radio-Ende- und Empfangsanlage fand. 31 Personen, die mit der Aktion der KPD in Zusammenhang stehen, wurden festgenommen und in das Konzentrationslager Danneberg eingeliefert.

Säuberungsaktion in Dortmund.

In einer Aktion bei Dortmund wurde eine große Säuberungsaktion durchgeführt. Diese Maßnahme war erfolgt, weil in letzter Zeit in dieser Gegend des östlichen SA-Männer beschloßen worden waren. Ein großes Aufsehen bot Schußwaffen und SA-Einrichtungen bestanden als Straßenszene und Hausdurchsuchung. Eine größere Anzahl von Waffen und Munition wurden vorgefunden, sowie Zündschnüre und illegale

Druckschriften. Weiterhin kam man über geheimen kommunistischen Gruppe auf die Spur.

In Island die Konjunkturlage zerfällt.

Wie aus Island gemeldet wird, haben Kommunisten die Hafenverlade des deutschen Konjunkturs in Island gestört. Die Polizei war den Kommunisten nicht gewachsen.

Gefloppter nationaler Rißsch.

Verbot kartisierter SA-Führer.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veröffentlichte wieder einige Entscheidungen von Schöden in Zimmern i. Thür. Wiesbaden und Zell, wobei durch die auf Grund des Reichsgesetzes vom 19. Mai 1933 verbotene Spielwaren und Gegenstände auf Grund misbräuchlicher Benutzung der nationalen Embleme als unzulässig erklärt worden sind. Es handelt sich um SA- und NS-Führer, die als Kartisten zu bezeichnen sind, mit Kartenkreuzen bedruckte Spielkarten, mit Einweilfen, Hunden, und Silberplättchen in versierter Wiedergabe und eine Haartrappe mit Kartenkreuz.

Eine lasenärztliche Vereinigung.

Am 1. August wurde mitgeteilt: Der Reichsarbeitsminister hat durch eine Verordnung vom 2. August die lasenärztliche Vereinigung Deutschlands errichtet. Die Vereinigung ist rechtsfähig und untersteht dem Aufsicht des Reichsarbeitsministers. Sie umfasst die im Reichsarbeitsgesetz eingetragenen sowie die zur Behandlung von Verletzungsbedingten angeschlossenen Vereine. Die Vereinigung ist Träger der Beschäftigten der Arbeitstätte zu den reichsgerichtlichen Krankenkassen.

Brand in der Zoppoter Waldoper.

Die Vorstellung wurde jedoch nicht aufgeführt. Während einer Spätschiffung des „Tambor“ in der Zoppoter Waldoper brach plötzlich ein Brand an der linken Vorgängertür aus. Das Feuer fand reiches Nahrung, und bald loderte eine riesige Flamme zum nächsten Himmel empor. Intendant Weyer ordnete sofort die Evakuierung an. Es wurde unter dem stürmischen Beifall des sich ruhig verhaltenden Publikums der Chor der Gäste auf der Wärburg an Ende genommen. Dann wurde die Vorstellung unterbrochen und verticet, unter auch die Feuer bestämpften den Brand, der in einer Viertelstunde gelöscht war, so daß die Vorstellung ohne Fortsetzung nehmen konnte.

Die Absonderung in Kassel.

Die 400 italienischen Jungvolkshilfen trafen am Montag auf ihrer Rundreise durch Deutschland, von Samburg kommend, in Kassel ein, wo ihnen ein herzlicher Empfang durch die SA und die Bevölkerung betrieht wurde. Am Mittagspols wurden sie vom Oberpräsidenten, Prinzen Philipp von Hessen, und den Reichsleitern Majalada und Maria mit Anreden begrüßt. Gegen das Schminken.

Generalmajor Büntner f.

Bernburg. Am 7. Lebensjahre ist am Sonntag Generalmajor D. Hans Büntner an einer Embolie gestorben. Einer alten anhaltischen Familie entstammend, war er vor dem Kriege jahrelang als Hauptmann und Major in Galtburg. Im September 1914 wurde er Kommandant des Inf.-Regt. 150 (Mittelrhein), 1918 Kommandeur der 75. Inf.-Brigade an der Westfront und im Juli 1918 Führer der 22. Inf.-Brigade in Mazedonien. Es gelang ihm, nach dem Zusammenbruch der bulgarischen Armee eine Truppenelite (etwa 1500 Mann und 60 Pferde und Traktoren) vor dem Einschreiten der Verbündeten zu bewahren, wobei die fast unangangbaren nordalpinen Alpen überflurht werden mußten, bis er am 28. Oktober vom hohen Samcen das Jäne Meer überquerte, das Rettung nach Rumänien ermöglichte. In Bernburg - wosin er 1929 von Nienburg zog - hat sich Generalmajor Büntner in verschiedenen patriotischen Vereinen betätigt und sich besonders als langjähriger Vorsitzender der Kreisgruppe des Deutschen Offiziersbundes sowie im Stahlhelm verdient gemacht.

10 Jahre Sangerhäuser Stahlhelm.

Sangerhausen. Am Sonnabend und Sonntag boten die Ortsgruppe Sangerhausen des Stahlhelm, B. d. F., die Feier ihres 10-jährigen Bestehens. Nachdem am Sonnabend offizielle Begrüßungsabende stattgefunden hatten, brachte der Sonnabendmorgens Begrüßungsabend auf dem Marktplatz, bei dem eine neue Stahlhelmfahne, die der Ortsgruppe Oberpräsidenten (Helm) ihre Weihe durch Oberpräsident Uiterer-Nobelen erhielt. Am Montag am Nachmittags nahmen fast sämtliche Ortsgruppen des Kreisverbandes Gaues Mansfeld, sowie die Sangerhäuser SA, teil. Das impotente Fest lösch am Abend mit Mandoverbänden.

König-Heinrich-Schule auch noch eine **König-Heinrich-Schule** bekommt, und wie sich das herausstellt, wird unter anderem auch die Erinnerung an diesen liebestorbenen Helden der deutschen Freiheit mit noch zu halten, und übernehmen gern und freudig diese Aufgabe; aber mehr noch will erkennen und fühlen die Bevölkerung, die der hohe Name König-Heinrich-Schule ausstrahlt!

Und so geloben wir denn als Kinder, und wir als die Lehrgänger der neuen **König-Heinrich-Schule** getreu im Sinne des **König-Heinrichs** zu leben und in nie ermüdender Arbeit uns tüchtig zu machen für den Dienst an Volk und Vaterland!

Mit diesem Gelübde schlagen wir eine Brücke über tausend Jahre hinweg; mit diesem Gelübde stehen wir zugleich hinter unseren heutigen Führern, hinter unseren allverehrten Reichspräsidenten von Hindenburg und unserm Volkstänzer **Adolf Hitler**. Wir geloben unseren obersten Führern unbegrenztes Vertrauen und unbegleitete Treue und bringen ihnen und unserm geliebten deutschen Vaterlande ein dreifaches Gelübde!

Kinder behindern den Verkehr.

Auf dem Schulwege von und zur Stadtrandföhrung hat das unvernünftige Verhalten der Kinder zu berechtigten Klagen Anlaß gegeben. Der Verkehrsunterricht durch den freundschaftlichen Schupferlehrer sollte doch mehr eine sühne Umwälzung im Stundenplan bedeuten. Statt in Ordnung die rechte Straßenseite einzufahren, wird ungeschickter, die ganze Straßenseite in Anspruch genommen und auf die Warungsanlagen der Fahrgänge nicht geachtet. Das Anhängen an Fußwege, besonders an Markierungen, ist zu einer läßlichen Angelegenheit geworden.

Erst am Sonnabend früh wurde bei solcher Gelegenheit ein Mädchen durch einen **Radfahrer** umgefahren. Beide kamen zu Fall. Noch einmal ging der Verkehr glücklicherweise nicht über das Maß hinaus. Ein Elternhaus und Schule können gar nicht genug auf die Gefahren der Straße aufmerksam machen.

Berein ehem. Artilleristen.

In der Monatsversammlung vom 4. August fand die Verabschiedung des bisherigen langjährigen Vorsitzenden des **Bundes** durch den neuen Führer, **Kam. Wislitzki**, statt. Nach dem Wählern der **Berein** 12 1/2 Jahre in **Freud** und **Leid** und vor allem in den schweren Nachkriegs- und Anlaufjahrsahren geführt hat, leistete er in der **Verammlung** nachdem der neue Führer vom Kreisleiterverband beauftragt war, sein Amt in die Hände des **Bereins** zurück und übergab dem **Kam. Wislitzki** die **Geschäfte**. **Kam. Wislitzki** ließ noch einmal den Kameraden in kurzen Zügen die **Verhältnisse** der **Berein** in der **Verammlung** im **Geiste** vorübergehen und dankte allen denen, die ihm während seiner Tätigkeit treu zur Seite gestanden haben. **Besonders** dankte er seinen bisherigen Mitarbeitern von **Vorstand** ab, mit denen er sich ausgiebig verbunden fühlte. **Kam. Wislitzki** wünschte dem **Berein** auch unter der neuen Führung ein weiteres **Wachsen**, **Wachsen** und **Gedeihen** und brachte zum **Schluss** auf **Deutschland**, den **Reichspräsidenten** von **Hindenburg** und den **Führer** **Adolf Hitler** ein **dreifaches** **Gelübde**.

Dann übernahm **Kam. Wislitzki** die **Führung** und **vertraut** ebenso wie sein **Vorgänger** seine ganze **Kraft** dem **Berein** zur **Verfügung** zu stellen. Sein **Wahlprogramm** sei, **nichts** für sich allein, sondern: **Wies** für **Deutschland**, unter **Führer** **Adolf Hitler** die **Kameraden** auf mit ihm **freudig** zu **arbeiten** im **Geiste** des **neuen** **Deutschland**. **Dem** **Kam. Wislitzki** dankte er **nodmals** auf **das** **herzlichste** für **alles** das, was er für **den** **Berein** **getan** hat; er **fühlte** sich **ein** **Wort** **schuldig**. **Als** **äußeres** **Dankeszeichen** wurde **Kam. Wislitzki** die **Grenztätigkeit** angeboten, die er **freudig** **begegnet** **annahm**.

Dann **ernannte** **Kam. Wislitzki** zu **weiteren** **Vorstandsmittgliedern** die **Kameraden** **Lang**, **rod** zum **stellv. Führer**, **Schroter** zum **1. Schriftführer**, **Waldenburg** zum **stellv. Schriftführer**, **Werner** zum **1. Kassierer**, **Schmidt** zum **stellv. Kassierer**. **Neu** zum **Belegten** und **Wesprecher**. **Als** **am** **Schluss** **schließen** waren die **Vorstandsmittglieder** **bereits** **schon** **im** **bisherigen** **Vorstand** **tätig**.

Kein Krebs durch Tomaten.

Es wird lieber immer wieder das Gerücht verbreitet, daß der Genuß von Tomaten die Entstehung der Krebskrankheit oder sonstiger schmerzhaften Krankheiten begünstigt. Einer solchen Behauptung, die durch nichts erwiesen ist, muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. Sie ist unrichtig, nicht nur die Bevölkerung von dem gesundheitsfördernden Genuß einer billigen Frucht abzuhalten, sondern auch den notwendigen heimischen Gartenbau zu lähmen.

Die Handwerker gleichgeschaltet.

Generalversammlung des Merleburger Handwerkerbundes.

Der Mitteldeutsche Handwerkerbund, Ortsgruppe Merleburg, hielt gestern abend im „Alten Zeiseweg“ seine Generalversammlung verbunden mit Gleichschaltung ab. Der 1. Vorsitzende Koppmann gab in seiner Begrüßungsansprache einen Jahresrückblick. Er bedauerte sehr, daß gerade an diesem wichtigen Versammlungstag ein geringe Beteiligung der Mitglieder sei.

Schiffahrer **Hilberand** verlas dann das letzte Versammlungsprotokoll, das sich aus demal durch seine Ausführlichkeit auszeichnete. Das Protokoll wurde einstimmig genehmigt. Der anwesende Bundesführer **Heumann** gab kurzen Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe, die unter der Oberleitung des **Handwerkersmeisters Pfeifer** und **Stadtrats Dr. Wankenburg** durchgeführt wurde. **Dr. Wankenburg** als Vertreter der politischen Leitung sprach über die Verantwortung, die auf alles werde er in Zukunft zur Rechenschaft gezogen. Frühere Methoden, die Verarmung habe es bedingt, seien nun vorbei. Jeder Führer muß sich der Sache bewußt sein, die er auf sich nimmt.

Nun ging man zur Gleichschaltung über. Zum Führer wurde **Dr. Wankenburg** ernannt. Er wurde einstimmig ernannt. Ebenfalls ernannte der Führer den Schriftführer **Hilberand** und den Kassierer **Wassner** zur Führung ihrer bisherigen Ämter. Der neuernannte Vorstand gelobt, mit aller Kraft am Wohlbefinden unseres Vaterlandes zu wirken. Gleichzeitig berief der Führer den Obermeister **Pfeifer** in die Kreisleitung sowie die bisherigen Untergruppenführer in **Bad Dürrenberg**, **Mühlhausen** und **Naumburg** zur Führung ihrer bisherigen Ämter.

Obermeister **Pfeifer** erklärte, daß er trotz seiner Ämter, die er schon zu verwaltenden hat, die Handwerkerarbeiten in der Arbeit in ihrem nationalsozialistischen Sinne ausführe. Er gab schließlich noch bekannt, daß immer noch in Merleburg unter den Handwerkerschätzungsarbeiten vorläufig. Derartige Vorkehrungen müssen natürlich in Zukunft verschwinden.

Nun gab der Kassierer **Wankenburg** nachdem dieser genau durch die Willensbestimmungen der Handwerkerarbeiten bekannt gemacht worden war, erteilte der Führer dem Kassierer Entlassung. Dem Antrag des

Leiters der Buchstelle auf eine monatliche Entschädigung von 15 RM wurde nach eingehender Durchsicht zugestimmt.

Stadtrat **Dr. Wankenburg** gab noch bekannt, daß in den nächsten Tagen in allen Leistungen ein Aufruf über Arbeitsbeschaffung und Unterbringung der Arbeitslosen erteilt. Daran möchten auch die Merleburger Handwerker betraut werden. Im weiteren Verlauf schilderte der Führer die Zustände in Buntto Bekleidungsarbeit in Merleburg. Es sei erwiesen, daß Handwerkesmeister immer noch mit Begehrten Heberlingen litten und das müsse nun endlich aufhören.

Bundesführer **Heumann** sprach noch kurz über die Gefellensprüfung, während Obermeister **Pfeifer** sich noch einmal mit dem Verfallenden der Centra beschäftigte. Die anwesenden Handwerker protestierten stark gegen einen neuen geplanten Umbau einer Merleburger Werkstatt.

Gegen das Borgunwesen.

Trotz der gewaltigen Maßnahmen zur Reinigung der Wirtschaft steht das Borgunwesen leider immer noch in hoher Blüte. Ganz besonders hat das Handwerkerbestehen zu leiden, weil in manchen Zeiten große Arbeit, die Bezahlung auf die lange Hand stehen zu können. Möchte hier ein jeder selbsten bedenken:

Der Handwerker muß in aller Regel seine Lieferanten, Löhne und öffentlichen Ausgaben bezahlen. Seine Rechnungen werden demnach zum größten Teil ausverleihen befristet und in der Regel nicht bezahlt. Dazu kommen die öffentlichen Ausgaben, Steuern und sonstige Geschäftsausgaben. Durch schleppende Bezahlung der Handwerkerrechnungen wird also die Zahlung der Handwerker gefährdet und in weiterer Folge der wirtschaftliche Aufbau erschwert. Deshalb ergeht hiermit der Aufruf, Handwerkerrechnungen stets bar bezahlen! Das Geld wird in den Betrieben einigeltig gebraucht. Aber seine Rechnungen pünktlich bezahlt, fördert damit auch die Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung und Einberingung der Arbeitslosigkeit.

Bund deutscher Osten.

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Merleburg mit Übergabe der Führung

Zu einer Mitgliederversammlung hatte der Vorstand des deutschen Ostbundes geladen und wurde dies auch in Zukunft mit dem mit den Wählern des Reichspräsidenten und des Kanzlers schließlich geschmiedeten kleinen Saal hatten sich die Mitglieder des Bundes zahlreich eingefunden. Zunächst eröffnete **Dr. Wankenburg** die Versammlung und begrüßte die Teilnehmer. Er betonte die Wichtigkeit der Arbeit der Ostbundes und die des neugegründeten Ostdeutschen Bundes. In einem kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr gedachte man anwelter treuer Mitarbeiter, die der **Berein** durch den Tod verloren hatte. **Dr. Wankenburg** schilderte die großen Umschwünge, die sich in Deutschland vollzogen haben, und ihre Bedeutung für den Ostbund.

Der Ostbund habe immer die parteipolitische Tätigkeit zurückgewiesen, aber unjüngere das Deutschland betont.

Alle Warnrufe, der Bund trage ein nationalsozialistisches Gepräge habe man zurückgewiesen und werde dies auch in Zukunft tun. Denn ohne die Macht von Parteien sei parteipolitische Zerrissenheit nicht am Platz; nur Einigkeit könne helfen. Und diese liege durch die nationale Revolution in das deutsche Volk getragen worden. Deshalb sei es eine Selbstverständlichkeit, daß der Ostbund in seinem Sinne die Aufgabe der Ortsgruppe seit der Gründung des **Bereins** im Jahre 1920 die Zahl der Mitglieder abgenommen, da sich gemäß ihrer in seinen eigenartigen Ideen getrieben sei, allein ein treuer Stamm habe sich stets zu seiner Führung bekannt. Da eine Stützpunkt der Regierung fehlte, die auch eine Befestigung der Ideen des Ostbundes zu erwarren. **Dr. Wankenburg** wies ferner noch darauf hin, daß er mit der heutigen neuen Vorstände des Ostbundes niederlegte. **Dr. Wankenburg** berief Oberlandessekretär **Wankenburg** vorgeschlagen und von der Reichsleitung bereits ernannt worden. **Serr** **Wankenburg** gab die bisher schon immer die meiste Arbeit geleistet, so daß der **Berein** einen **Wankenburg** in **Wankenburg** in seinem neuen Vorständen finden werde. Darauf übernahm **Dr. Wankenburg** den neuen Vorstände die Leitung der Versammlung.

Serr **Wankenburg** verlas dann seine Ernennung zum kommissarischen Führer des **Bereins** durch die Oberleitung. Er betonte, daß er die Arbeit übernehmen werde mit dem besten Willen, den neuen Staat zu führen. Dann dankte er **Dr. Wankenburg** für seine Mühen um den Ostbund. Nach der

Gründung wurde ihm im Jahre 1920 habe die Ortsgruppe 13 Jahre lang unter bewährter Führung gestanden. Der neue Vorstände wurde dann bekannt, daß der „Deutsche Ostbund“ aufgelöst ist und in den „Bund deutscher Osten“ übergegangen sei, der die Verbindung aller um das Deutschland kämpfenden Vereine in sich einschließt. Die Führung liegt in der Hand von **Dr. Wankenburg** in Berlin. Er schon als Führer des Ostbundes bekannt sei. Auch habe er schon in Merleburg auf einer großen Kundgebung gesprochen.

Dann schritt der Vorsteher zur Bestellung der neuen Führung und des vorläufigen Beirates der Ortsgruppe. Darauf teilte **Serr** **Wankenburg** einige Verfügungen mit: Die Jungfrauen seien mit sofortiger Wirkung anzustellen und der Ostbund und dem Bund deutscher Ostbundes anzugehören. Das Mitglied des **Bereins** sei von jedem Mitglied zu tragen; die Führung verlange das. Für den nächsten Monat kündigte er den wahrscheinlichen Besuch des Reichsführers **Dr. Wankenburg** an. Was die 1000-Jahrefeier anbelange, so habe sich der Bund in der besten Form zum nächsten beteiligen können, da das Geld nicht zur Verfügung hand. Schließlich wurde noch eine Besichtigung der **Dankfeier** beschlossen.

Dann nahm die Versammlung einstimmig die Beschlüsse der Führung entgegen. Der nach Trebnitz geplante Ausflug wurde auf Sonntag, den 20. August festgesetzt, wobei der Treffpunkt 2 Uhr Neumarktstraße sein soll.

Nach Abschluß der Tagesordnung sprach der Vorsteher noch einige Worte, wobei er hauptsächlich hervorhob, daß der **Berein** stets seine Berechtigung gehabt habe und haben werde und daß der Vorwurf, er habe einen reaktionären Charakter, auf sich zu erwidern werden müsse. Für das Vaterland zu kämpfen und nicht für Parteien, das war stets seine oberste Aufgabe gewesen. Mit dem Deutschland und dem **Serr** **Wankenburg** legte man ein neues Treuegelübde den deutschen Vaterlande ab. — Nach Schluß der Versammlung und unter den Klängen von Marschmusik wurde noch einige Stunden im freudigen Kreise.

Das Wetter für morgen.

Es wird kühl. Anfangs stark wolken, später aufhebend. Am Mittwoch im allgemeinen trübsamer, mit Regenschauern wahrscheinlich.

Vollständige Kuntspflege.

Die deutsche Kunst, aus allen Schichten des deutschen Volkes emporgewachsen und von tüchtigen Meistern gepflegt, trägt die Werbung für deutsches Wesen als wertvolles Gut in alle Länder und verbindet gleichzeitig die Gruppen, Stämme und Völkern der Völkere deutscher Kunst ist also Staatspolitik, Wirtschaftspolitik, Fremdenverkehrspolitik und Kulturpropaganda im Ausland. Es wäre falsch und weder vom kulturellen noch vom finanziellen Standpunkt aus zu rechtfertigen, wenn die aus öffentlichen Mitteln geleistete Kunst nur für eine dünne Oberschicht da wäre. Das Verstreuen, die Kunstpflege vollstimmig zu gestalten, darf und wird gemäß nicht davon führen, das Niveau zu senken. Vielmehr werden gerade die Kunstwerke von Qualität sich auf ungenügend Menschen gegenüber behaupten und durchsetzen. Es kann keine schönere Besorgung öffentlicher Kunstpflege als wenn die große Masse die ihr dargebotene Kunst, verstehen.

Die deutschen Gemeinden, so selten mit im „Gemeindeetat“, dem Organ der Eigenorganisation sämtlicher Gemeinden und Gemeindevorstände, deren Aufgabe es von jeher war und auch in Zukunft sein wird, neben dem leistung und dem wirtschaftlichen Wohl der geistigen Kultur ihrer Einwohner zu sorgen, werden sich solcher vollstimmiger Kunstpflege mit besonderer Sorgfalt widmen. Gewiß steht bei allen ihren Arbeiten die Erhaltung der Arbeitsstellen allen anderen voran. Aber zur Erhaltung der Arbeitsstellen gehört auch die geistige Nahrung. Das staatsmännliche Volk der Römer wußte, warum es neben dem Brot für die Seele sorgte.

Im Theaterleben ist die Schicht wohlhabender Bürger, von denen das Theater gelebt, im Schwinden begriffen. Eine neue Bevölkerung, in der großen Weltorganisation „Deutsche Bühne“ zusammengeschlossen, wächst heran. Es kommt darauf an, die neue kulturell aufstrebende Gruppe zu erschaffen und zu erhalten. Die Verantwortung der Theaterleiter ist nicht gering. Die Zahl derer, die ohne Hilfe eines Theaterplatzes kaufen können, ist klein geworden. Was nicht es dem Theater, wenn wenig Leute verhältnismäßig nicht kaufen und drei Viertel der Höhe leer sind? Die Theater müssen sich auf die niedrige Preise umstellen, damit die aus öffentlichen Mitteln unterhaltenen Einrichtungen auch wirklich der Öffentlichkeit dienen. Wenn die große Masse der Bevölkerung daran genötigt ist, für niedrige Preise ein Theater zu besuchen, so wird die Beteiligung auf den großen Besuch umstellen lassen, die günstigen Folgen für die Finanzierung liegen auf der Hand. Die wenigsten Städte sind in der Lage, den Zuschuß für das Theater zu erhöhen. Die Ausgaben werden durch Zuschüsse der Theaterleiter auf das finanzielle Wohlbefinden und bei Satzungen und Zuschüssen immer wieder daran denken, daß auch Geringes mit einfachen Mitteln erfüllt werden kann.

Neue Zeitschriften.

Nur sieben Mann zum **Bost. Amerikanische Zeitschrift der NSDAP** und **Dr. von Wilhelm Hammer**, Schriftleiter des „Angriff“, Berlin, erschien jedoch im Verlage **Gerhard Stalling**, Oldenburg 1. 18. Es enthält 112 Seiten im Format 8,25 Zentimeter mit vielen kleinen Abbildungen und ist für fortan nicht zu 2,55 Mark in jeder Buchhandlung erhältlich.

Wenn einer der Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung von einer objektiven Betrachtung des Geschehens aus schlecht beobachtet, kommt dem muß ein gewaltiger Irrtum, wenn er sich in 14 Jahren im deutschen Volke vollzog, wie ein historisches Wunder vornehmen. Zweitausend Jahre lang hat sich das deutsche Volk im Innern geirrt, herum und agerichtig vertriebt. Zweitausend Jahre lang ringen wir nun schon um unsere Erneuerung in der Welt und um die Einigung der Stämme, Völker, Konfessionen und Parteien. Als im November 1918 die roten Furchen über Deutschland aufgingen, da dachten die wahren Patrioten, daß nunmehr die zweitausendjährige Geschichte des deutschen Volkes ruhmlos zu Ende gegangen sei, ohne daß unser Volk die Aufgabe erfüllt hätte, für die es im Zentrum Europas herbeigeführt.

Viele Nationalisten, im besten Sinne Männer, die ihr Volk liebten und die an der Front gestanden hatten, wandten sich mit Protest gegen das Novemberverbrechen, das die Arme erdolcht hatte und damit schuld am Zusammenbruch war. Aber nur eine einzige, der unbekannte Herr **Adolf Hitler**, brachte die **NSDAP** und **Dr. Wankenburg** mit sechs Frontkameraden dieser neuentstandenen Welt des Liberalismus den Kampf anzuliegen und ihn konsequent und kompromißlos 14 Jahre lang durchzuführen. Es ist nicht an dem, sondern an dem nationalsozialistischen die Gründung von sieben Frontsoldaten wäre. Wenn eine Zeit ihre Aufgaben nicht mehr zu erfüllen vermag, wenn sie nicht mehr zum Besten, sondern zum Schaden der Nation beizubringen vermag, dann nicht mehr Glück, sondern Unheil über sie und Vernichtung stiften, dann eintritt durch Vermittlung des Schicksals dem Kopf eines Mannes die Idee.

Quantum, Druck und Verlag: Merleburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merleburg. Häftlings- u. Redaktionsleitung und veranwortlich für den Textteil, Ludwig Wankenburg, veranwortlich für den künstlerischen Teil, G. m. b. H. in Merleburg.



Leichte Hochsommerbekleidung und Bade-Artikel besonders preiswert bei **Dobkowitz**

Die Unterfertigten erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, das am 5. d. Mts. erfolgte Ableben ihres lieben Kameraden

Franz Fiedler

Reideburg

anzuzeigen. Wir werden dem Verewigten ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Robbach/Schlacht, bei Weißenteln, 8. August 1933.

Der Stahlhelm **F A D**
B. d. F. des Stahlhelm

Gestern nachmittags 4 Uhr entschlief nach langem Leiden unsere innig geliebte Tochter

Gertrud

im Alter von 25 Jahren.

In tiefstem Schmerz
Inspektor Adolf Ernst und Frau

Merseburg, den 8. August 1933.

Beerdigung Donnerstag, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus.

Am Montag, den 7. August verschied nach langem schweren Leiden, mein lieber Mann und treusorgender Vater, der Radfahrhändler

Gustav Krause

im Alter von 55 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Lina Krause

Zöschchen, den 7. August 1933.

Beerdigung findet Freitag, den 11. August, nachm. 3 Uhr statt.

Montag, den 7. August starb plötzlich und unerwartet nach kurzem schweren Krankenlager unser lieber Sohn und Bruder

Richard Böhme

im Reiter-Regt. 16 in rufm im Alter von 29 Jahren

Familie G. Böhme

Geusa, den 7. August 1933
z. Zt. Standort Lazarett Kassel.

Todesfälle

Merseburg
Wilhelm Volpert, Rentner
Maria Manig geb. Apel, 68 J.
Beerd. 8. August 15 Uhr
Gutten Scherz, Tischlermeister,
73 Jahre

Mücheln
Adele Stolze geb. Werner, Be-
erd. 8. August 15 Uhr
Halle
Bertha Holzweilig geb. Wende-
ler, 60 J., Beerd. 8. August,
14.30 Uhr
Ipa Anfinn, verm. Böcher geb.
Görlh., Beerd. 8. Aug., 15 Uhr,
Grenzandenriedhof

Alle von uns angebotenen Helferinnen werden Donnerstag, den 10. August um 20 Uhr, zu einer Beipredigung in das Hotel Alter Deifauer gebeten
Zweck: „Gründung einer Frauenabteilung“ der Genossenschaft heim. Krankenpfleger vom Roten Kreuz Merseburg, Dr. Martin.

Im Handelsregister A Nr. 503 ist heute bei der Firma Hans Gummert, Merseburg folgendes eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.
Merseburg, den 1. August 1933.
Amtsgericht.

Im Handelsregister Abt. B Nr. 51 ist heute bei der Firma: Mitteldeutsche Heimstätte — Wohnungsfürsorge-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigstelle Merseburg folgendes eingetragen worden: Die Vertretungsbezugnis des Dr. Otto Splitt ist beendet.
Amtsgericht.

Fahrten im August

12. und 13. August, 1/2 Tagesfahrt nach **Scherke** im Harz. Beabsichtigt ist ein Ausflug durch die weit ausgedehnten Fichtenwälder an dem Brocken. Die Ueberrichtung erfolgt im Haus Sonnenblühe in Scherke. Der Preis für Fahrt, Ueberrichtung, Frühstück, Mittag-, Abendessen u. Bedienung usw. stellt sich auf **12,40**

20. August, Sonderfahrt mit der Reichebahn nach **Bad Schandau** in der Sächsischen Schweiz. Fahrpreis hin und zurück **6,50**

26. und 27. August, 1/2 Tage nach **Saalfeld - Burg Lausenstein**. In Saalfeld ist eine Besichtigung der Stadt und der aus dem 13. Jahrhundert stammenden Barfüßerklosterkirche sowie ein Besuch der Felsenrotte, der einzigen farbigen Tropfsteinhöhle der Welt, vorgesehen. Außerdem erfolgt eine Ausflugsfahrt nach der weitbekannten Burg Lausenstein. Der Preis für Fahrt, Ueberrichtung, Frühstück, Mittag-, Abendessen, Bedienung usw. stellt sich auf **12,80**

Sämtliche Preise verstehen sich ab Halle, da die Fahrten in Gemeinschaft mit der Saale-Zeilung, Halle, ausgeführt werden.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) Markt 24

Jungen, ledigen **Kuhführer** der melken kann u. lämmt, landwirtsch. Arbeiten mit verricht, stellt sofort ein. Gördes, Rejchkau.

Bedigen, tüchtigen **Kuhführer** sucht Rittergut Wöhlen

21 jähriges, fleißiges **Mädchen** sucht Stelle in der Landwirtschaft. Angebote Erna Fischer, Schmiedeberg Bezirk Halle

19 und 15 jährige **Mädchen** mit guten Zeugnissen suchen Stellung als Hausmädchen. Man erbeten an Marie Woyanich, Stöbny, Kirchplatz 5 a &

Suche
Landwirtschaftl. Hausgrundstücke
••••• aller Art. •••
Schmeling, Berlin, Wessertorstraße 43

Fahre Mittwoch nach **Bad Seeburg**
Autos-Winkler,
Telefon 2855

Weiße **Baumdecken** zu verkaufen. Zu erfragen Geis.

Suche
1/2 C. Biergläser zu kaufen. Offerten unter C 1315 Geis.

Kanarienvogel zugeflogen!
Hindenburgstraße 6

Wähters
Autobus-
Sonderfahrer
am Sonnabend den 12. August **Seeburg**
nach dem Familienbad b. Giesleben. Fahrpreis hin und zurück Mk. 1,50. Eintrittspreis. Abfahrt 14 Uhr Bahnhof Merseburg. Rückkehr gegen 21.30 Uhr. Fahrkartenverk. Wähters Reisebüro, Wöhl-Str. 19, Telefon 3243

Schützenhaus
Morgen
Militär-Konzert
♦ Stahlhelmkapelle Merseburg
Eintritt frei!

Söhne Zornen . . . 1 Pfd. 10,5
Gießplanen . . . 1 Pfd. 22,5
Neue Karosserien . . 10 Pfd. 20,5
Neue Bettvorlege . . 10 Stk. 98,5
Neue Margarine . . 1 Pfd. 65,5
Neues Sauerkraut . . 1 Pfd. 10,5

Niedermeier G. m. b. H.
Beurstraße 13

Verreisen?

Vergessen Sie nicht das **Merseburger Tageblatt** nachsenden zu lassen.

Kaufmann 52 Jahre
wird für Bekanntheit,
m. Dame v. gut. Ruf
u. Charakter, zwecks
Heirat
Vermögen zur Über-
nahme eines zweiten
Geschäfts erwünscht.
D.F.u.B.S-376 Geis.

Junger, grauer
Kater
Sonnabend abhand-
genommen, abzugeb.
Händelstraße 41

2000-2500 M.
Tausch u. Verkauft
geg. Silberuhr, nur
aus Privat. anst. d.
St. u. 8. 724 an d.
Geschäftsstelle. 8
Geschäftsstelle. 8

• Jeden **Mittwoch**
Schlachtfest
• Wally Kleidensch.
• Welche Mauer 10.

Mittwoch
Schlachtfest
F. Müller
Kater Wöhlentanz 23

Paul Nitz
Uhrmachermeister
Gothardstraße 3
Tel. 2819
Uhren- und
Goldwarenhandlg.

KAMMERLICHTSPIELE
Ab heute!
Große Premiere!
Das entscheidende Konflikt-Spiel nach dem bekannten, preisgekrönten Schlager

Es war einmal ein Musikus
mit Ralph Arur Roberts, Söbke Sackall, Trude Berlin, Julius Falkenstein, Ernst Werbes u. a. m. Musik Liebe, Humor, Einfälle über Einfälle, Szenen von unüberbietbarer Lustigkeit. **Das Lied, das alle tragen — der Konflikt**, dem alle leben müssen mit Marie Greenow, dem neuen Filmstar. — Dem guten Film das gute Programm sowie die neueste Gemälde-Emmode. Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 6.30 und 8.30 Uhr.

Anzeigen sind Kundenbringer!

Rundfunkprogramm am Mittwoch

Leipzig
Wellenlänge 389,6

6.00: Jungmusik.
6.30: Karoserei.
6.00: Rundfunkmarkt für Hausfrauen.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetterbericht, Wasserstandsmitteilungen, Verkehrsnachricht.
9.55: Sportnachrichten.
10.45: Hausfrauenfunk.
11.00: Werbendurchsagen der Deutschen Reichspost, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert im Anschluss an Wetterbericht und Zeitungs- und Tagesprogramm.
14.00: Nachrichtenfunk.
14.15: Motor und Fahrer. Verkehrsvorschriften — ein Kapitel für sich.
14.45: Geburtsstunden bedeutender Zeitgenossen; Prof. Dr. Wilhelm Ostwald, Eisenach.
15.00: Aus unserem Schallarchiv (eigene Aufnahmen).
15.55: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Für die Jugend. I. Bunte Stunde am Kapelle. Zusammengeführt von Dr. Herbert Roth. II. (17.00): Dittlerkonzert unter Leitung des Hofr. Straß über das Baumtreffen Halle-Merseburg (5. u. 6. August). III. (17.30): Volkstheater, Leipzig.
18.00: Stunde mit Kindern.
18.30: Festschrift: Wirtschaftserfolge; Prof. Dr. Karl Thalheim, Merseburg.
18.50: Kurzbericht vom Tage.
19.00: Reichsfeierabend: Stunde der Nation. „Das heimliche Reich.“ Horst von Helldorf.
20.00: Die langsame Welt. Großes Kunst- und Musikprogramm für Erzieher und Eltern. Zusammenstellung und Leitung: Alfred Gahr.
20.15: Aktuelle Landwirtsch. Nachrichten.
22.45: Wirtschaftsnachrichten.
Mittwochabend bis 24.00: Radiomusik und Tanz.

Königswusterhausen
Wellenlänge 1638

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließende Berichterstattung der wichtigsten Landwirtschaften.
6.00: Rundfunkmarkt.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Ankl. Tagesprogramm.
6.30: Frühkonzert von Leipzig.
6.45: Verkehrsnachricht.
8.35: Rundfunkmarkt für die Frau.
9.00: Schallpl. Ueberrichtung von Berlin. Berliner Nachtleser in der ganzen Welt. Ein wirtschaftslandwirtschaftlicher Hörbericht.
9.35: Kinderfunkmarkt.
9.50: Für die Frau. Merkel Wissensverleih vom Einfließen.
10.00: Aktuelle Nachrichten.
10.30: Schallpl. Joplin erobert Deutschland. Gespiel von Nidiger Dorr.
11.15: Deutscher Gewerbetreibender Hörbericht.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Ankl. Mittagskonzert (Schallplatten).
12.25: Nachrichten der Deutschen Seemannschaft.
12.45: Zeitung.
13.45: Aktuelle Nachrichten.
14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes (Hörberichter auf Schallplatten).
14.45: Kinderfunk.
15.30: Wetter- und Verkehrsberichte.
15.45: Hörsender Berlin. Gregor Heinrich „Mächtige Landhölzer“.
16.00: Nachmittagskonzert von Hamburg.
16.15: Hörsender Berlin. Gregor Heinrich „Mächtige Landhölzer“.
17.30: Dittlerkonzert des 16-jährigen Major.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Das und Sonett.
18.35: Wirtschaftsnachricht.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Kurzbericht des Drahtfunk-Bundes.
19.00: Reichsfeierabend: Stunde der Nation.
20.00: Kernbruch.
Anschließend: Zur Jubiläums-Ganz-entwertung.
20.10: Orchesterkonzert. Max von Schilling und Schindler.
20.30: Rufe, Rufe! Rufe! . . . Eine Wallade von Alfred Karasch.
22.10: Wetter, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Gewerbetreibender.
23.00-24.00: Radiokonzert.

Merseburgs Handwerker empfehlen sich;

Auto-Optiker
Optik-Optiker
E. Kandelhardt
Kreuzstr. 3 Tel. 3016

Augen-Optiker
Herm. Weber
Dipl.-Optiker, Ad.-Hilferstr. 11

Auto-Licht
Licht fürs Auto ist unsere Spezialität
AUTO-LICHT
Merseburg
Welfenheller Str. 47 Tel. 2664

Klempnerarbeiten
Otto Eibe
Schmale Str. 20, Tel. 2690

Rechtzeitige Reparaturen ersparen Ihnen

grössere Geldausgaben!

F. E. M. Zeyemann
Friedrich Ey
Eigene Fabrikation,
Bismarckstraße 38.

Wohnarbeiten
Lackier- u. Tapetierarb. führt aus
Herm. Wieding
Merseburg
Häckerstr. 26

Baum- und Künstschnitzerei
Zeyemanns
Curt Meister
Gothardstr. 44, Tel. 3151